



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

39 (24.1.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207573)

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim a. Umgegend hier ins. 1000...
Preisliste: Einzelnummer 100. — 10. 40. — Postgebühren
Nr. 17000 Karlsruhe u. Baden u. Nr. 2917 Ludwigshafen
am Rhein. Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E. L. 2. Geschäfts-
stellen: Heidelberg, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher:
Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse:
General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Bei Voranzahlung die H. Seite 100.—
Stellenge- u. Sam. Dien. Anz. 20. — Nach. Restsumme 100. —
Annahmefrist: Mittwochvorm. 7. Uhr, Abendl. nachm.
7. Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben
u. keine Verantwortl. über. höhere Gewin. Steuer. Betriebes-
änderungen usw. vorzulegen zu sein. Erkennungszeichen, ungel.
oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme
von Anzeigen. Auflagen durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Verschärfung der allgemeinen Lage im Ruhrgebiet

Kurze Uebersicht

Die Reichsregierung ist, wie offiziös mitgeteilt wird, jederzeit zu Verhandlungen über eine vernünftige Reparationspolitik bereit, jedoch niemals unter dem Druck militärischer Waffengewalt.

Die bayerische Regierung hat die Abberufung des französischen Gesandten Dard in München verlangt, weil sie nicht mehr in der Lage sei, ihn zu schützen.

Das deutsche Personal der unter französischer Flagge fahrenden oder mit französischer Besatzung fahrenden Rheinschiffe ist in den Provisorien festgesetzt.

General Degoutte hat der Abordnung der Betriebsräte, die wegen der Verhaftung der Zechenbesitzer bei ihm vorstellig geworden waren, einen ablehnenden Bescheid erteilt.

Die Zahl der auf den Stinnes- und Thyssenwegen streikenden Arbeiter beträgt 165 000.

Besonders brisant zeigt sich die französische Kavallerie im Ruhrgebiet, die für ihre Pferde das Rindvieh der Bauern aus den Ställen treibt, ungebrochenes Geleit zur Streikbewegung und Uebungen auf bestelltem Ackerland vornimmt.

Die Reichsregierung hat in einer neuen Protestnote gegen die Verhaftungen deutscher Beamter protestiert und ihre Freilassung verlangt.

Der gegen den Präsidenten des Kölner Landesparlaments, Dr. Langenauer, erlassene Ausweisungsbefehl ist von der Rheinlandkommission wieder zurückgezogen worden.

Nach der dritte Nachfolger des Wiesbadener Regierungspräsidenten, Oberregierungsrat u. Med.-Prof. Dr. Schmidt, ist gestern nachmittag ausgewiesen worden. — Der Stellvertreter des gestern vormalig ausgewiesenen Pfälzer Regierungspräsidenten von Ehlingensberg, Regierungsdirektor Mathews, wurde von den Franzosen verhaftet.

Das Hilfswerk für die Ruhrbevölkerung nimmt einen großartigen Aufschwung: u. a. stellt der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau eine Milliarde zur Verfügung.

Im amerikanischen Senat hat Senator Borah außerordentlich heftige Kritik an der französischen Politik geübt.

Niemals Verhandlungen unter militärischem Druck!

Zu den Reden über Vermittlungsversuche in der Frage der Ruhrbesetzung wird von zuständiger Berliner Seite mitgeteilt, daß alle europäischen Stellen von der Auffassung der deutschen Regierung unterrichtet sind, Deutschland sei jederzeit zu Verhandlungen über eine vernünftige Beilegung der Reparationsfrage bereit, Verhandlungen, die unter militärischem Druck stehen, könnten jedoch niemals zu wirtschaftlich gefunden und annehmbaren Ergebnissen führen. Sie könnten nur dann erfolgen, wenn auf jede Sanktion, und Plünderpolitik endgültig verzichtet werde, und Deutschland mit der Gegenseite gleichberechtigt und unbehindert verhandeln könne.

Keine deutschen Truppenbewegungen

Von französischer Seite wird das Gerücht verbreitet, daß in Deutschland wichtige Truppenbewegungen vorgenommen werden. Von zuständiger Seite wird dazu erklärt, daß alle deutschen Truppen in ihren Garnisonen sind, und daß keinerlei Truppenzusammenziehungen irgendwelcher Art stattgefunden haben.

Besprechungen beim Reichskanzler

Unter dem Vorhild des Reichskanzlers fand gestern nachmittag eine Besprechung mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften statt, in der volle Einigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen die rechtswidrige französische Gewaltdiktation festgestellt werden konnte. Die Anregungen der Gewerkschaften werden von den zuständigen Ressorts verfolgt werden. Die einmütige Auffassung geht dahin, daß in der erfolgreich begonnenen Abwehr des Einbruchs mit allen zweckdienlichen Mitteln fortgesetzt werden würde.

Der überflüssige und unbefehle Herr Dard

Die bayerische Regierung hat der Reichsregierung mitgeteilt, daß sie alles tun werde, um den französischen Gesandten Dard in München und die Mitglieder seiner Gesandtschaft zu schützen. Angesichts der Erregung der Bevölkerung über den Einmarsch in das Ruhrgebiet müsse sie jedoch eine Verantwortung für den Schutz des Gesandten ablehnen. Ferner wird mitgeteilt, daß die bayerische Regierung erneut durch die Reichsregierung in Paris die Abberufung Dards von seinem Posten verlangt habe.

Dank des Reichskanzlers

Beim Reichskanzler geht täglich aus allen deutschen Oasen eine Fülle begeisterter und beifälliger Kundgebungen ein, in denen der militärische Einbruch Frankreichs in das Ruhrgebiet auf das schärfste verurteilt, unverbrüchliche Treue zum Reich und Hilfsbereitschaft für die bedrängten Brüder im Westen gelobt und die

Die Tarife für Lebensmittel und Brennstoffe müssen herabgesetzt werden!

Die Reichsregierung hat verschiedene Anordnungen erlassen, mit deren Hilfe es gelingen soll, die kommenden schweren Zeiten für unsere Lebenshaltung zu überleben. Es fehlt aber noch eine notwendige Ergänzung, ohne die die zunehmende Teuerung nicht einigermaßen erträglich gemacht werden kann. Die Herabsetzung der Tarife!

Zu den Bedingungen, die die Entente s. Zt. an Deutschland stellte, gehörte die Balanzierung des Haushaltes der Verkehrsanstalten, Post und Eisenbahn. Diesem Verlangen trug die Reichsregierung insofern Rechnung, als diese beiden Betriebe verstaatlicht, das ständig anwachsende Defizit durch Erhöhungen der Tarife wieder auszugleichen. Nachdem nunmehr aber der Vertrag von Versailles von den Franzosen und Belgiern durchbrochen worden ist, entfallen auch alle weiteren Verpflichtungen, die im Verfolg der Reparationsverhandlungen aus über diese Fragen eingegangen worden sind.

In erster Linie steht jetzt die Gesundheit und die Ernährung des deutschen Volkes auf dem Spiel. Diese müssen erhalten werden, auch wenn im Augenblick das Defizit größer wird. Wir verlangen daher von der Reichsregierung eine sofortige Herabsetzung der allmählich so unerträglich hochgewordenen Frachttarife, daß fast 40 Prozent der Teuerung allein auf ihre Rechnung kommen. Zum mindesten aber muß die für den 1. Februar angekündigte abermalige 100prozentige Erhöhung für die Lebensmittel- und Brennstoffversorgung aufgehoben werden, wenn nicht die Kosten der Teuerung ins Unentwärtliche steigen sollen.

Wir fordern die Parteien, Parlamentarier, Presse und öffentlichen Korporationen auf, diese unsere Anregung weitgehendst zu unterstützen, damit dem deutschen Volk in dieser schweren Zeit wenigstens eine vorübergehende Erleichterung verschafft wird!

Reichsregierung aufgefordert wird, in ihrem Widerstand fest zu bleiben. Aus allen politischen, bürgerlichen und sozialen Schichten wird der Entschluß zum Ausdruck gebracht, Opfer und Entbehrungen auf sich zu nehmen, die die Abwehr des Rechtsbruchs erfordern wird. Da es dem Kanzler unmöglich ist, auf diesem Wege allein, die in Wort und Tat gewollt sind, in Einigkeit für Recht und Freiheit des Vaterlandes einzustehen.

Die französischen Pläne

Wie das „B. Z.“ aus Paris erfährt, bezeichnet die Regierung alle Gerüchte über Ausdehnung der Besetzung und über eine Abtrennung des Ruhrgebietes als vorläufig verfrüht. Aber mehrere Minister haben auf Befragen geantwortet, daß die Regierungsbefehle auf alle Eventualitäten vorbereitet sein müßten. Die Anwesenheit des Finanzministers Delaunay im Ruhrgebiet wird mit der von Frankreich gewünschten Errichtung einer neuen Münzordnung in Zusammenhang gebracht.

„Lourde Industrielle“ meint, zur Ausübung eines Druckes auf die deutsche Regierung gebe es nur zwei Mittel: die vollständige Trennung des Ruhrgebietes oder der Marsch nach Berlin. Die französische Regierung scheue vor der Verwirklichung der ersten Lösung, weil die Schaffung einer autonomen Gewalt große Schwierigkeiten bereite und überdies ein Einspruch von verbündeter Seite zu befürchten sei. Trotzdem müsse sich Frankreich dazu entschließen.

Gegenmaßnahmen gegen einen Ruhrstreik

Von einer Reihe von Pariser Blättern wird als Gegenmaßnahme gegen die Streiks der Arbeitnehmerschaft des Industriebezirks empfohlen, den Zutritt zu den Gruben und sonstigen industriellen Anlagen für jedermann, also auch für die Rotstandsarbeiter, zu verbieten und so Arbeiter und Unternehmer vor die Entscheidung zu stellen, die Arbeit wieder aufzunehmen oder die Gruben still zu legen und die Hochöfen erkalten zu lassen. Allerdings erhebt ein anderer Teil der Blätter gegen eine solche Methode Einspruch.

Die Schande von Mainz

Die Schande von Mainz begab sich gestern nachmittag eine Abordnung der s. Zt. in Mainz weilenden zahlreichen Vertreter der Betriebsräte und Angestellten-Organisationen aus Rheinland-Westfalen unter Führung des Düsseldorf-Regierungspräsidenten zum Generalkommando der Rheinarmee. General Degoutte war nicht zugegen und ließ erklären, er hätte dem, was er Tags zuvor gesagt habe, nichts hinzuzufügen. Darauf übergab der Bergmann Dehmann folgende schriftliche Erklärung:

„In letzter Stunde erheben wir im Namen von 600 000 Arbeitern und Angestellten des Bergbaues und 100 000 Arbeitern der Hüttenbetriebe Rheinland-Westfalens sowie von vielen Tausenden Reichs-, Staats- und Privatbeamten und Angestellten einmütigen Einspruch gegen den Veruch, deutsche Staatsbürger wegen pflichtmäßiger Beachtung deutscher Reichsgesetze vor ein Kriegsgericht zu stellen. Sollte dieser unser letzter feierlicher Einspruch abermals unberücksichtigt bleiben, so sehen wir als Sprecher der gesamten wertvollen Kopf- und Handarbeiter des wichtigsten wirtschaftlichen Zentrums des europäischen Kontinents uns genötigt, alle Folgen der französischen Reaktion aufzuerlegen, die aus einer kriegerischen Verurteilung der verhafteten deutschen Staatsbürger im Ruhrgebiet entspringen werden.“

Eine Stunde später ließ Degoutte der Delegation mitteilen, daß er auf seinem bisherigen Beschluß beharre.

Die Anfrage

gegen die verhafteten Großindustriellen aus dem Ruhrgebiet lautet auf Unehorsam gegen militärische Befehle, die auf Grund der französischen Vorschriften über den Belagerungszustand erlassen und der Bevölkerung durch Anschläge bekannt gemacht wurden.

Es geht ums Ganze!

Von Dr. Otto Hugo.

Mitglied des Reichstags und des Reichswirtschaftsrats.

Die furchtbare Krise, die der Versailler Vertrag als politischer und wirtschaftlicher Gewaltakt über Deutschland bringen mußte, ist mit ungeheurer Hastigkeit ausgebrochen. Frankreich versucht die letzten und höchsten Ziele, die sowohl wirtschaftlicher wie politischer Natur sind, aus dem Versailler Vertrag herauszuholen. Es will seine politische Herrschaft ausdehnen bis tief in das völlig zertrümmerte Deutschland hinein und will gleichzeitig seine feste Hand legen auf das letzte große Gebiet Europas, das es noch nicht direkt oder indirekt beherrscht. Die siegreiche und erfolgreiche Durchführung dieses Aktes würde Frankreich eine in seiner Geschichte nie dagewesene Beherrschungsstellung auf dem Kontinent schaffen und ihm schließlich auch die wirtschaftlichen Hilfsmittel zuführen können, die zur Aufrechterhaltung des französischen, imperialistischen Herrschaftssystems auf dem Festlande erforderlich sind.

Vom deutschen Standpunkt aus ist dem entgegenzuhalten, daß es sich für uns um die letzte Entscheidung, um Leben oder Sterben, um Freiheit oder dauernde Knechtschaft, um die Fortexistenz des deutschen Volkes oder den Abschluß deutscher Geschichte handelt. Nie haben wir im Verlauf der ganzen deutschen Vergangenheit einen historischen Augenblick erlebt, der so sehr das nationale Leben des deutschen Volkes in Frage stellt und eine vernichtende Gefahr für das gesamte Deutschland darstellt, als in diesen Tagen, die wir heute in bestigsten Kämpfen durchleben müssen. Der Größe dieser Bedeutung muß auch die Erkenntnis im ganzen deutschen Volke entsprechen, worum es denn eigentlich geht. Deshalb wende sich jeder ab von der feingespinnnen Aufstellung, daß es sich hier etwa um irgendwelche wirtschaftliche Dinge von vorübergehender Bedeutung handelt, sondern wenn Deutschland in dem letzten Ringen mit Poincaré unterliegt, dann sind wir verloren und haben aufgehört, ein politischer Faktor in Europa zu sein. Seien wir uns auch darüber klar, daß keine Macht der Welt uns retten und erhalten wird, wenn wir es nicht selbst tun. Wir müssen die letzten nationalen Kräfte des Widerstandes in unserer Mitte wachrufen, jeder Einzelne muß ausbrennen in der letzten Determination, daß die Rot, die uns jetzt für Monate auf das schwerste drücken kann, entweder eine dauernde Rot bleiben wird, die uns durch Seuchen und Hunger den Untergang bringt, oder daß nach dieser schweren Zeit der Entbehrung auch einmal der Tag kommt, so Deutschland frei aufatmen und neue Arbeit beginnen kann.

Unsere wehrfähigen Brüder haben uns ja gezeigt, wie der Geist sein muß, der uns hier allein helfen kann. Die leuchtenden Worte eines Friz Thullen und anderer „Männer der roten Erde“ und jenes starke Solidaritätsgefühl, das heute zur Verteidigung von Heimat und Arbeit, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft an der Ruhr im Jagd, das sind Kräfte, die nicht unwirksam sein werden. Und wenn sich zu diesen die Beamtenschaft des Staates und der Eisenbahn gesellen, dann haben wir eine Abwehr, die die französische Missionsrechnung zu zerlösen sehr wohl in der Lage ist.

Wie sehen heute die Dinge nach knapp zwei Wochen aus? Poincaré hat, solange der erste französische Soldat den Vormarsch nach der Ruhr antwort, keine Reparationsföhle mehr bekommen und er wird sie nicht mehr bekommen. Darüber sind sich alle einig, die an der Ruhr über die Förderung, den Versand und Abtransport eine entscheidende Meinung haben. Wohl werden einige Käbne abgefangen, aber auch diese Käbne werden aufhören zu fahren und wenn wir täglich 50 000 Tonnen Kohle an Frankreich freiwillig und unentgeltlich geliefert haben, so wird, so lange an der Ruhr ein französischer Soldat steht, nie der Zustand eintreten, daß Frankreich auch nur annähernd eine solche Kohlenmenge mit Gewalt von der Ruhr abholt. Zum anderen würde aber auch alle Kohle nicht mehr vom deutschen Reiche bezahlt, sondern müßte von Frankreich selbst bezahlt werden. Poincarés Rechnung hat in positiver und negativer Beziehung ein großes Loch. Bisher bezahlten wir die Befestigungskosten auf dem linken Rhein. Das hat aufgehört. Am kommen noch die ungeheuren Okkupations- und Kriegskosten auf dem rechten Rhein hinzu. Die Ausgaben Frankreichs werden uns Ungeheures wachsen, solange die französische Gewalt anhält und irgendwelche Gegenwerte von irgendeiner Bedeutung werden Frankreich nicht zuführen. Und es ist und bleibt die Aufgabe des deutschen Volkes, hier mit nationalem Willen des Widerstandes das letzte an der Abwehr zu leisten, um jeden Erfolg dem Frankreich von heute zu verwehren. Man muß sich darüber klar sein, wenn das gelingt, kommt der Tag, wo Poincaré oder ein anderer das Spiel verloren hat und wo er nicht mehr in der Lage ist, den wahrscheinlichen Standpunkt zu vertreten, daß man mit militärischer Gewalt diejenigen Zahlungen aus dem wehrlosen Lande herauszuholen kann, die auf freiwilligem Wege nicht zu leisten sind.

Poincaré wird zu der Einsicht kommen müssen, daß die englische Rechnung stimmt, daß nichts von der Ruhr mit Gewalt geholt wird und daß die Lage nur verhängnisvoll sich für Frankreich entwickeln konnte. Die englische Politik rechnet auch damit, wenn sie heute keine Hand rührt, daß der Augenblick, wo Frankreich zur Einsicht kommen muß, dämmern wird und ist dabei auch der Tag des englischen Erfolges. Für uns ist die Lage ungeheurer schwer und wir tragen die ganze Last auf unserem Rücken. Aber wenn vor uns einmal der sichere Untergang oder aber die Möglichkeit der wirtschaftlichen Rettung steht, dann müssen wir stark bleiben und alles hingeben, dann darf dem deutschen Volke die Wahl nicht schwer fallen. Nie hat irgendwas in der Geschichte ein Volk sich bereit, ohne daß es sich zu heroischen Opfern und Leistungen aufschwang. Und diese Stunde zum Heldentum und der Hingabe an das Vaterland ist gekommen und wir müssen sie nützen.

Wagen wir heute Poincaré nieder, dann haben wir Lust im Deutschland, das durch seinen Widerstand bewiesen hat, daß es sich nicht alles und das letzte gefallen lassen braucht, wird in der Zukunft eine andere Rolle spielen als das Deutschland, das nur immer fast bedingungslos erfüllt, und wird auch bei der großen Entscheidung über den internationalen Ausgleich der Kriegskosten in vollem Umfange gehört werden müssen, wenn die Märkte der Welt zu der Erkenntnis gekommen sind, daß nur auf der Freiwilligkeit der deutschen Belegschaft die Möglichkeit einer deutschen Beilegung aufgebaut werden kann. Das deutsche Volk weiß nun, worum es geht. Wird die Nation und wird die Generation die Kraft geistlicher Größe besitzen, dann werden wir siegen.

Die Lage im Ruhrgebiet

Vorbereitungen für eine Zolllinie

Berlin, 24. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Die Franzosen scheinen in allem Ernst eine Zolllinie um das Ruhrgebiet vorzubereiten. Wie aus Düsseldorf gemeldet wird, sind dort zahlreiche französische Zollbeamte eingetroffen, die auf das Ruhrgebiet verteilt werden sollen. Im Zusammenhang damit stehen große Umgruppierungen der Truppen. Die Soldaten sollen dazu dienen, die Grenzen des Ruhrgebiets in ihrem ganzen Umfang, Mann für Mann zu besetzen, um so die Durchführung der Zolllinie anzubahnen. Voraussichtlich wird es, wenn die Franzosen das Ansehen an die Eisenbahnen stellen, Truppentransporte in größerem Umfang vorzunehmen, zu einem

allgemeinen Eisenbahnerstreik

kommen. Schon jetzt weigern sich die Eisenbahner vielfach, Franzosen zu fahren. Als gestern abend ein Personenzug nach Essen fuhr, wurde der Lokomotivführer unterwegs darauf aufmerksam gemacht, daß auch Franzosen darin seien. Daraufhin hielt der Zug an, der Lokomotivführer forderte die Franzosen auf, den Zug zu verlassen. Als diese sich weigerten, verließ er die Maschine und der Zug stand still.

Wie hilflos die Franzosen sind, wenn ihnen entschlossen entgegengetreten wird, zeigt folgender Zwischenfall in Sterkrade. Da die Beamten und Arbeiter den Dienst verweigerten, solange die Franzosen auf dem Bahnhof wären, knüpften diese Verhandlungen an. Der Bahnhofsvorstand stellte folgende Bedingungen: Vollständige Räumung des Bahnhofs; kein Soldat darf den Bahnhof ohne Bahnsteigkarte betreten; kein Beamter oder Arbeiter darf wegen des Auslasses zur Verantwortung gezogen werden. Die Franzosen nahmen tatsächlich diese Bedingungen an und zogen ab.

Wahrscheinlich werden wenn es zu einem Generallstreik kommen sollte, die französischen Eisenbahner ins Ruhrgebiet bringen. Eine Anzahl französischer Eisenbahner soll bereits eingetroffen sein. Natürlich würde ein solcher Versuch schon von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt sein.

Prächtig ist überall die Stimmung und Haltung der gesamten Bergarbeiter- und Beamtenschaft. Wo immer ein Franzose oder Belgier sich Eingriffe erlaubt, wird einmütig ohne jede Anweisung die Arbeit niedergelegt. Die Führer der Bergarbeiter und Eisenbahner und Bergarbeiter stehen in engerer Verbindung mit einander, entschlossen zu gemeinsamen Widerstand.

Die jugendliche Situation

Gestern nachmittag fand in Langenbree die Beerbidigung des Krankenträgers Kowalek unter überaus großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Viele tausend Personen gaben dem Toten das letzte Geheiß. Eine Fülle von Kränzen schmückte sein Grab, darunter auch ein Kranz des Reichskanzlers mit einem Schleife in den Reichsfarben. An der Beerbidigung nahmen Vertreter der Regierung und Kommunalbehörden, Schulen und Genossenschaften teil. Die Franzosen ließen sich nicht sehen.

Gestern mittig, als die Arbeiter und Angestellten in Essen die Betriebe und Geschäfte verließen, gestaltete sich der Verkehr in der Nähe des Essener Hauptbahnhofes sehr lebhaft. Die Franzosen brachten dorthin vor dem Hauptpostamt Maschinengewehre in Stellung und machten sie schußfertig. Nur der Besonnenheit der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß Zwischenfälle vermieden wurden.

Die Störungen im Postbetrieb

Gestern mittig wurde dem Kommandeur der Besatzungstruppen auf dem Essener Hauptpostamt folgende Entschließung überreicht:

Das Post- und Telegraphen-Personal verlangt 1. daß den Amtsverhältnissen der Post- und Telegraphen-Verwaltung ihr freies Verfügungsrecht, das ihnen von der deutschen Regierung übertragen ist, unangefochten bleibt; 2. daß die Diensträume von Angehörigen der Besatzungstruppen zur Vornahme irgendwelcher Handlungen nicht betreten werden dürfen. Bereits in den Diensträumen aufgestellte Posten oder sonstige beauftragte Personen sind zurückzuziehen. Sollten diese Forderungen nicht erfüllt werden, so behalten sich die Organisationsleiter der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung die geeigneten Maßnahmen vor. Unter keinen Umständen werden wir arbeiten unter den Bajonetten der Besatzungstruppen.

Die Entschließung ist von sämtlichen Organisationen unterzeichnet. Uebrigens geht der Telefonverkehr immer mehr in die Brüche, da die Franzosen zahlreiche Klappenschränke u. Leitungen beschädigt haben. Die ganze Berliner Post wurde gestern wieder von den Franzosen beschlagnahmt.

Die schwierige Lage der Beamten

Berlin, 24. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Zu einem Mitarbeiter des „Vorwärts“ sprach sich der preussische Minister des Innern, Severing, über die Schwierigkeiten im Ruhrrevier aus. Die staatlichen Beamten kämen in eine besonders schwere Lage. Es sei auch keineswegs ausgeschlossen, daß sich die Besatzungsbehörden zu neuen Gewalttaten entschließen würden, nachdem ihre bisherigen Verluste, die Arbeiterkämpfe einzuschließen, miflungen sind. Es wird vermutet, daß der französische Oberkommissar Anhänger der separatistischen Bewegung in die Leiter zu setzen beschließt, aus denen in den letzten Tagen die Inhaber vertrieben wurden. Herr Severing meint aber, es sei kein Zweifel darüber, daß die nachgeordneten Beamten von einem nicht von der rechtmäßigen Stelle ernannten Vorgesetzten keine Anordnungen entgegenzunehmen werden. Die Beamten hätten in dieser Beziehung ganz klare Anweisung erhalten. Der Minister hält es für erforderlich, daß von Preußen, insbesondere von seinem Minister, alles getan wird, was der Reichsregierung die Abwehr des Rechtsbruchs erleichtern kann.

Ueber die Leiden der Landwirtschaft

Im besetzten Ruhrgebiet wird der „Deutschen Illg. Ztg.“ mitgeteilt: Unter den französischen Truppen befinden sich außerdem viel Kavallerie und Artillerie. Es ist infolgedessen die Unterbringung vieler Pferde notwendig. Die Franzosen besetzen in der Regel eine große Anzahl einzelner Gehöfte. Dann wird das vorhandene Rindvieh in der nächstgelegenen Weide aus den Ställen herausgerissen. Wo es möglich ist, bringen die Landwirte ihr Vieh bei den Nachbarn unter, wo dies nicht angeht, wird das Vieh frei in den Wäldern stehen. Heu und Stroh wird rücksichtslos requiriert, sogar das ungedroschene Getreide wird als Stroh benutzt. Auf einem Hofe sind innerhalb weniger Tage 100 Zentner Stroh, davon 70 Zentner ungedroschen, fortgenommen worden. Auch die Milch wird in brutaler Weise geraubt. Wenn der Bauer morgens in den Stall kommt, ist das Vieh bereits gemolken.

Man rechne sich aus, welche Werte bei den heutigen Preisen für Agrarprodukte dabei verloren gehen. Die Leiden der Landwirtschaft vorzunehmen. Beim Abzug erpressen die Franzosen Beschlagnahmen darüber, daß die Truppen sich gut geführt haben, die dann in der Berliner Presse veröffentlicht werden.

Wegen der Frage der Lohnzahlungen konnten von dem ins Ruhrgebiet gereichten Minister Severing beruhigende Versicherungen abgegeben werden, ebenso über die Frage der Brotversorgung und der Zukunft von Kartoffeln. Auch Reichsvorsteherminister Brücker hat sich nach Essen begeben, um mit dem derzeitigen Eisenbahnpräsidenten wichtige verkehrstechnische Fragen zu besprechen.

Der Verkauf von Kohle

nach dem Süden, Osten und Westen Deutschlands geht anhaltend von hinten. Frankreich hat bisher nicht eine Tonne Kohlen erhalten. Dagegen sind in das Innere Deutschlands täglich durchschnittlich 8000 Waggons Kohle mehr befördert worden als vor der Besetzung. Vor der widerrechtlichen Besetzung erhielt Frankreich monatlich aufgrund des Staatsbittens rund 7000 Tonne Kohlen auf Kosten Deutschlands, ferner umfangreiche Holzlieferungen, Bergzählungen und bergl. mehr. Das nennt Herr Poincaré dann „produktive Pfänder“.

Die Geißel des Feindes

Die Duisburger Stadterordnetenversammlung protestierte gegen die Beschlagnahme der Milch. Während man das Quantum für Säuglinge auf 1/4 Liter herabsetzen mußte, fordern französische Familien bis zu 5 Liter täglich an.

Die „Düsseldorfer Nachrichten“ wurden auf Befehl des Generals Simon für die Zeit vom 23.-30. Januar verboten. Das „Erfolger Kreisblatt“ wurde gleichfalls für 3 Tage wegen Veröffentlichung einer Wolff-Meldung über die Vorgänge im Ruhrgebiet verboten.

Streik in der Rheinschiffahrt

Nach den Eisenbahnern auch die Schiffer! Das Personal der Rheinschiffe sah den Beschluß, die Arbeit solange zu verweigern, bis die französische Bewachung von den Schiffen zurückgezogen ist. Einen ähnlichen Beschluß sah auch das Personal derjenigen Rheinschiffe, die anlässlich des Friedensvertrages an die Franzosen abgeliefert werden mußten.

Die Piraterie auf dem Oberrhein

geht munter weiter. Von den Franzosen wurden im Karlsruher Rheinhafen die Getreideschiffe „Maria Christin“ und „Aetios“ beschlagnahmt, allerdings später wieder freigelassen. Bei der Wagauer Rheinschiffe beschlagnahmten die Franzosen ein mit 742 Tonne inländischer Kohle beladenes Schiff, das für die Firma Strömeyer in Kehl bestimmt war. Das Schiff ist nach dem Straßburger Hafen geführt worden. Ferner wurden ein Schleppboot und ein leeres Anhängerschiff der Karlsruher Firma Kleten beschlagnahmt worden. Ein französischer Doppelposten am Seichtkanal des Rheinhafens kontrolliert die Weiterfahrt der beschlagnahmten Schiffe nach Straßburg.

Immer neue Verhaftungen und Ausweisungen

Die Franzosen und Belgier setzen die rechtsrheinischen Verhaftungen im Rheintal und Ruhrgebiet fort. So wurde in Speyer auch der Stellvertreter des erst gestern ausgewiesenen Regierungspräsidenten der Pfalz, Regierungsabdirektor Matthäus, gefangen und verhaftet. Ferner wurde der Leiter des Finanzamts in Zell an der Mosel, Regierungsrat Dr. Neureburg, festgenommen und nach Kreuznach geschleppt. Auch der dritte Nachfolger des stellvertret. Wiesbadener Regierungspräsidenten, Regierungsrat von Wedell wurde verhaftet und ausgewiesen.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat der Reichsregierung einen Protest der Landesregierung gegen die Verhaftung und die Ausweisung von Beamten und deren Familien überreicht. Wegen der Verhaftung des Amtsvorstandes des Hauptzollamtes Mainz, des Oberverwaltungsrats Dr. Diefenbacher, seines Stellvertreters Oberinspektors Horn und des Kassenaufsichtsbearbeiters Oberzollinspektors Bührer, haben sämtliche Beamte des Hauptzollamts und der ihm unterstehenden Zollämter in Mainz und Gustausburg ihre Dienststellen verlassen.

Der Abbruch des Fhr. von Chlingensperg

aus Speyer gab Anlaß zu erhebenden Kundgebungen. Vor dem Regierungsgebäude hatte sich eine laufend wachsende Menge angesammelt. Auf dem jenseitigen Ufer des Rheins an der Schiffbrücke hatte sich eine 3000 bis 6000 starke Menschenmenge eingefunden, wofür zunächst bestimmt war, daß die Abreise des Regierungspräsidenten über die Schiffbrücke erfolgen würde. Die Versammelten, unter denen sich die gesamte Beamtenschaft, nicht nur der Regierung, sondern auch die der anderen Dienststellen sowie die Jugend, Schüler des Gymnasiums und der Realschule, sowie auch sehr zahlreiche Arbeiter befanden, wollten es sich nicht nehmen lassen, dem Scheidenden bei seinem Uebertritt auf das unbesetzte Gebiet einen herzlichen Abschiedsgruß zuzurufen. Die Franzosen aber haben ihm offenbar diese spontane Vertrauenskundgebung mißfallen und ihn an einer anderen Stelle bei Aufbruch über den Rhein geführt. Nach am Empfang in Heidelberg nahmen viele hundert Personen teil, die Herrn v. Chlingensperg stürmisch begrüßten und vaterländische Lieder sangen.

Zwei Präparanden verhaftet

In Speyer wurden zwei Präparanden wegen Singens eines vaterländischen Liedes verhaftet.

Die Haltung Englands

Berlin, 24. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Charles Roden Buxton, wolle in diesen Tagen als offizieller Abgesandter der unabhängigen Arbeiterpartei in Deutschland und zwar in Berlin und Essen. Zu einem Mitarbeiter des „Vorwärts“ äußerte er sich über die Haltung Englands:

Die überwaltigende Mehrheit des englischen Volkes sei entsetzt über die gegen Frankreichs gegenwärtige Politik. Die englischen Arbeiter sahen in dem Vorgehen Frankreichs den Gipfel des Imperialismus. Diese Stimmung könnte freilich leicht in Misslingen, wenn es im Ruhrgebiet zu Gewalttätigkeiten käme. Ueber die Ereignisse möglicherweise der Arbeiterparteien und der unabhängigen Arbeiterpartei auf die Regierung äußerte sich Herr Buxton indes recht skeptisch. Er bezeichnete es aber als einen günstigen Umstand, daß auch die kaufmännischen Kreise gegen die französische Politik Stellung genommen hätten. Eine aktive militärische Unterstützung Frankreichs durch England würden die Arbeiter auf alle Fälle zu verhindern wissen, sie käme aber wohl für keine englische Regierung mehr in Frage.

Uebrigens hält auch Herr Buxton es für notwendig zu versichern, daß es für die unabhängige Arbeiterpartei nicht um Frankreich oder Deutschland, sondern um den Kampf zwischen Militarismus und Arbeiterklasse handle. Schließlich warnte er vor der Ueberstülpung der Meinung, daß die englische Regierung ein Rechtsurteil der obersten Justizbehörde eingeholt habe. Die Nachricht sei zu unklar und unbestimmt, als daß sich aus ihr besondere Schlüsse ziehen ließen.

Die Kohlenlieferungen an Deutschland

Die Kohlenexporteure von Hull erhalten zahlreiche Kohlenbestellungen von Deutschland. Darunter sind solche von 20 000, 25 000 und 40 000 Tonne zur Lieferung Ende Januar und Februar. Man glaubt, daß die englischen Exporteure hauptsächlich darauf bestehen, daß das Geld in Sterling bei englischen oder holländischen Banken vor Ausführung der Lieferungen hinterlegt werde.

„People“ meldet, daß drei Beauftragte von Stinnes nach England gekommen seien, um umfangreiche Lieferungsverträge in englischer Industrie abzuschließen. In einem dem Blatte gewährten Interview habe einer der drei Beauftragten erklärt, daß alle Ermächtigungen beendet seien. Die Käufe von Stinnes beliefen sich auf mehr als zwei Millionen Pfund Sterling, und die Lieferungen der Kohlen seien auf eine Periode von sechs Monaten verteilt.

Italien wird nervös!

Berlin, 24. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Nach einer Amsterdamer Drahtung des Berliner Lokalanzeigers hätte der italienische Geschäftsträger in London in den letzten Tagen verschiedene Unterredungen mit dem auswärtigen Amt in London gehabt. Es verläutet, daß Italien über die Entmischung im Ruhrgebiet außerordentlich nervös zu werden beginne.

Wie „United Telegraph“ aus Paris hört, haben alle Vermittlungsversuche von italienischer Seite keine Aussicht auf Erfolg, da die französische Regierung nicht geneigt sei, die auch von den übrigen Alliierten als unerlässlich betrachteten Konzeptionen zu machen. Alle Bemühungen, eine Ausdehnung der französisch-deutschen Kontakte zu verhindern und, wenn nötig, eine Verständigung herbeizuführen, würden dadurch unmöglich gemacht.

Die amerikanische Pre-Pre

spricht sich nach wie vor gegen die Ruhrbesetzung aus. Die „New-York World“ schreibt, der Nachzug an der Ruhr verdrängere den Boden des Versailles Vertrages und fürze Europa in ein Chaos. „Journal Commerce“ behauptet die französische Politik, die in ihrer Torheit das Reparationsproblem immer mehr erschwere und Europa erschüttere. Die Hearst-Presse betont, daß Frankreich in seiner Sucht,

Deutschland zu vernichten, sich sein eigenes Grab bereite. Die furchtbarsten Folgen für Jahrhunderte würden aus der Ruhrinvasion entstehen.

Senator Borah

Nach einer Reuters-Meldung aus Washington bezeichnete Senator Borah in einer Erklärung die widerrechtliche Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich als einen Akt von unheimlichem Militarismus, der eine Verletzung des Völkerrechts und des Versailler Vertrags sowie ein Vergehen gegen die Menschheit darstelle. Borah tadelt ferner die Politik des Staatsdepartements, das sich schweigend und untätig verhalte und forderte, daß die Vereinigten Staaten ihre Haltung durch einen formellen Protest kundgeben. In dieser Lage könnten die Vereinigten Staaten nicht länger mit Ehren Stillschweigen bewahren.

Die Erklärung des Senators Borah wird nach dem „New-York Herald“ als Einleitung zu einem wohlberaten Angriff des Kongresses auf die Außenpolitik der Regierung betrachtet.

Die Lage an der Ostgrenze

Ueber die polnischen Gefahren gibt Minister Severing im „Vorwärts“ beruhigende Erklärungen ab. Nach seinen Ermittlungen sei eine bedrohliche Zusammenziehung von polnischen Truppen in Oberschlesien bisher nicht zu erkennen gewesen. Das deutet sich auch mit unseren eigenen Informationen an.

Der tschechoslowakische Gesandte in Berlin hat sich gestern nach Prag begeben. Seine Reise hat diesmal eine außerordentliche Bedeutung, da die Frage des tschechoslowakischen Verhältnisses zu Deutschland und Frankreich infolge der letzten Ereignisse an Aktualität gewonnen hat.

Die Lausanner Friedenskonferenz

Die Türkei erklärt Mossul für türkisches Gebiet — Eingreifen des Völkerbundes — Verworrene Lage

Der Ausschuss für territoriale und militärische Angelegenheiten ist am Dienstag früh zu einer Vollsitzung zusammengetreten und hat seine Arbeiten der asiatischen Subkommission der Türkei, und zwar ausschließlich der Mossulfrage gewidmet. Lord Curzon hat vorgeschlagen, daß die Entscheidung über die Mossulfrage einem Schiedsgericht des Völkerbundes übertragen werden solle. Ismet Pascha hat sich darauf keine Antwort für die nächste Sitzung, die am Abend 6 Uhr stattfinden sollte, vorbehalten. In dieser Abend Sitzung nun lehnte Ismet Pascha den englischen Vorschlag ab. Ueberweisung der Mossulfrage an den Schiedsgericht des Völkerbundes kategorisch ab. Das Willkür von Mossul gehöre zum türkischen Gebiet und könne deshalb keinem fremden Schiedsgericht unterworfen werden. Lord Curzon kritisierte seinerseits lebhaft den Gedanken einer Volksabstimmung, für die die Bevölkerung unzureichend sei und mit der man auch in anderen Fällen, so in Liechten und Oberschlesien, schlechte Erfahrungen gemacht habe, jedoch man sich schließlich doch an den Völkerbund wenden mußte. Er forderte die Türkei erneut auf, seinen Vorschlag nochmals zu prüfen. Falls sie bei ihrer ablehnenden Haltung beharrte, bleibe ihm angesichts der dadurch geschaffenen kritischen Situation, die den Frieden bedrohe, nichts anderes übrig, als sich trotzdem an den Völkerbundrat zu wenden, und zwar auf Grund des Art. 11 des Völkerbundesvertrages, der jedem Völkerbundmitglied das Recht gibt, die Aufmerksamkeit des Rates auf jegliche Gefährdung des Friedens zu lenken. Nach dem Havashi-Schiff, dem Bombardement von Carron, Italien ebenfalls die Türkei um Annahme des englischen Vorschlages ersucht hatten, erklärte Ismet Pascha, daher bei seiner Auffassung beharren müsse, worauf Lord Curzon mittelteil, daß er nunmehr sofort auf Grund des Art. 11 des Völkerbundesvertrages beim Völkerbundrat die nötigen Schritte ergreifen werde. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Ein Bruch der Konferenz liegt damit nicht vor, da die anderen Konferenzverhandlungen fortgesetzt werden. Die Lage ist jedoch außerordentlich unklar und verworren.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Badische Wingerverein hat an die Regierung zwei Eingaben gerichtet, von denen sich die eine mit der Forderung der badischen Winger und mit der Schwierigkeit der Beschaffung der unumgänglich notwendigen Bekämpfungsmittel befaßt. Die badische Regierung wird ersucht, hierfür eine Verbilligungsaktion einzutreten zu lassen und etwa angeforderte Kredite durch Vermittelung des Wingerverbandes des Raddauern zur Verfügung zu stellen. (Hierzu ist zu bemerken, daß auf eine ähnliche Eingabe aus Bagert des Ernährungsinstitut in Berlin geantwortet hat, die Bewirtschaftung von Kupfer und Schwefel sei sehr frei und darum eine Einschränkung auf die Preisgestaltung unmöglich. Das Reichsernährungsinstitut empfiehlt den Wingern, durch gemeinsamen Bezug der Bekämpfungsmittel die Kosten zu verringern.) Die zweite Eingabe befaßt sich mit dem Klebausgesetz; es wird darin gewünscht, daß reichliche Mittel zur Durchführung von Neben-Berechnungen durch das badische Weinbauinstitut, sowie zur Anlage von Muster-äcker zur Verfügung gestellt werden, um seine wertvolle Zeit zu verlieren.

Karlsruhe, 23. Jan. Die Zentrumsfraktion des Landtags hat nachstehenden Antrag eingereicht: „Die Unterzeichneten beantragen, der Landtag wolle beschließen, die Regierung bringend zu ersuchen, bei der zuständigen Reichsstelle sofort dahin vorzutreten zu werden, daß den getreideabliefernden Landwirten der zuständige Preis alsbald ausbezahlt wird.“

Letzte Meldungen

Die Verhandlung in Mainz

Mainz, 24. Jan. (8 Uhr 45.) (Fig. Ver.) Die auf 8 Uhr vormittags anberaumte Kriegsgerichtsverhandlung gegen die Industriellen bzw. Jugendvertreter im Ruhrrevier, findet im geräumigen Schönergerichssaal des Justizgebäudes statt, in dem eine große Anzahl Pressevertreter, namentlich aus dem Ausland und insbesondere aus dem neutralen Ausland eingetroffen sind, während ein großer Teil sich mit Stuhlplätzen begnügen muß. Der Zuhörerraum war um 8 Uhr bereits überfüllt. Kurz nach 8 Uhr zog eine kleine Abteilung französischer Infanteristen mit aufgepflanztem Seitengewehr vor dem Justizgebäude auf, in dem sie verteilt aufgestellt wurde.

Zur Stilllegung der Rheinschiffahrt

ch. Mannheim, 24. Jan. Wie wir erfahren, ruht stellenweise der ganze Schiffsverkehr auf dem Rhein. Die großen Dampfer sind alle verankert und die kleinen Hofenboote gehen nicht mehr aus den Häfen heraus. Das eine hiesigen Firma gehörige Schiff „Ronguani“ wurde vorgestern bei Mainz von den Franzosen beschlagnahmt. Zu der Schiffbesatzung von 9 Mann kamen 8 Franzosen als Bewachung. Unter dieser starken militärischen Bedeckung fuhr das Schiff nach Mannheim. Einer Ludwigshafener Firma wurde von den Franzosen ein kleines Hafenboot beschlagnahmt.

Einigung über die Bergarbeiterlöhne

Essen, 24. Jan. Zwischen den Bergarbeitern und den vier Bergarbeiterverbänden ist eine Einigung über die neuen Löhne zustande gekommen.

Berlin, 24. Jan. Die Hauptgemeinschaft der Hotel-, Gast- und Schankwirtschaftsorganisationen von Deutschland hat sich mit dem Vorgehen der Berliner Hotelbesitzer und Gastwirte einig erklärt und ist fest entschlossen, einen Boykott französischer und belgischer Waren durchzuführen, weder Franzosen und Belgier aufzunehmen und keine Zahlungen in den Währungen beider Länder entgegenzunehmen.

Wirtschaftliche Fragen.

Dentistenversammlung

Karlsruhe, 22. Jan. Besten fand eine aus dem ganzen Land außerordentlich stark besuchte Protokollversammlung des Verbandes Badischer Dentisten...

Die neuen Fahrpreise ab 1. Februar 1923

Am 1. Februar tritt auf die 4. Zl. geltenden Personen- und Gepäcktarife ein Aufschlag von 100 Prozent in Kraft...

Rachstehend veröffentlichen wir eine vom Verkehrsverein in Mannheim gemachte Zusammenstellung über die ab 1. Februar gültigen Fahrpreise nach einigen Stationen ab Mannheim:

Table with columns: km, Stationen, D- oder Schnellzug (I, II, III), Personenzug (I, II, IV).

Zum Weiterbestehen der Rhein-Haardt-Bahn

nahm der Stadtrat in seiner am Montag abgehaltenen Sitzung Stellung. Wie wir schon vor einigen Tagen mitteilten, haben sich das Reich und Bayern bereit erklärt, je ein Drittel des Betriebs...

In einer gemeinsamen Besprechung mit den Vertretern der Rhein-Haardt-Bahn besonders interessierten Gemeinden haben sich die Vertreter der Reichsregierung und der bayerischen Regierung bereit erklärt, je bis zur Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1923 anzunehmender Höchstbetrags von rund 42 Millionen Mark zu übernehmen...

Die Energiewirtschaft Süddeutschlands unter Berücksichtigung der Wasserkräfte

Dr. Ing. Rudin, der bekannte Fachmann auf dem Gebiete der Ausbeutung der Wasserkraft, hielt, wie bereits kurz berichtet, einen Vortrag über die Energiewirtschaft Süddeutschlands unter Berücksichtigung der Wasserkraft...

Der zweite Teil des Vortrages befaßte sich mit der Besprechung ausgeführter Kraftwerke mit Vorkführung hervorragender Hochdruckturbinen...

Der Handel mit Metallen

Die Zunahme der Diebstähle von Metallen aller Art, die sich in letzter Zeit feststellen läßt, erklärt sich zum Teil aus den hohen Metallpreisen...

Zur Beilegung dieser Verhältnisse werden in Zukunft die Besuche um Erlaubnis zum Handel mit Metallen und Metallgeräten in schärferer Weise geprüft...

Auch bei Schmutzwaren bedürfen die Verkäufer im allgemeinen nach der bühnlichen Verordnung vom 19. April 1918 der Handelsverkaufsbescheinigung...

Keine Wiedereinführung der Reisbrotmarken

Auf eine Anfrage ob das Reichs Ernährungsministerium bereit sei, den Bezug von Brotmarken für Minderbemittelte zu erleichtern, hat das Reichs Ernährungsministerium geantwortet...

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 22. Januar 1923

Die hauptamtliche Stelle des ersten Chirurgen im Krankenhaus wird Herrn Professor Dr. Franz Kost in Heidelberg übertragen.

Durch gütige Schenkungen von privater Seite für die städtischen Sammlungen für Natur- und Völkerkunde wurde der Ankauf wertvoller Sammlungsgegenstände ermöglicht.

Neue enorme Erhöhung der Fleisch- und Wurstwarenpreise

Das Pfund Suppenfleisch 1920 Mark

Die Teuerungswelle, die sich mit dem österröschischen Einbruch der Franzosen und Belgier ins Ruhrgebiet zu entwickeln begann, hat uns nunmehr mit voller Wucht erreicht...

Die Mannheimer Fleischpreise wurden wie folgt festgestellt: Ochsenfleisch 1. Qualität 1920 M., 2. Qualität 1600 M., Rindfleisch 1270 M., Kalbfleisch 1920 M., Schweinefleisch 2500 M.

In das deutsche Volk sind wir hineingeboren, in ihm liegt für uns das reichste Leben der Welt. Es ist zwar auch nicht das schönste Land der Welt, aber es ist unser Land...

Sechstes Akademie-Konzert

Gerhard von Kuelker: „An den Tod“

Sigmund von Hausegger nennt in seiner Einführung zu Gerhard von Kuelkers Symphonie mit melodramatischem Monolog „An den Tod“ das Wort „den in größtem Maße gedachten Versuch einer Synthese von Melodram und Symphonie“...

Seiner Stoff dringt aber kein Gelächern, er ist ein Bekenntnis, in tief mystische Sphäre gelangt, nicht immer aus erstmalig ganz unerschütterlich subjektiver Gefühlswelt in der Gestalt eines Monologes...

Die geeignet wären, als Anhaltspunkte zu dienen, zu verwenden. Nicht als ob sich „unsere Alten ärgern“ wollten. Es ist sogar in gewisser Beziehung ein Zeichen starker Ausdruckskraft und Erfindungsgabe...

Als Ausdrucksmittel seiner seelischen Empfindungen bedient sich Kuelker des großen Orchesters und der Orzel (Arno Landmann wählte sicher an ihr). Man stellt eine Selbstverständlichkeit fest...

Theater und Musik

„Aus der Geschichte des Handpuppenstücks“ lautet das Thema, über das in der Gesellschaft für deutsche Bühnen, die schließlich mit dem Theaterkulturverband in Arbeitsgemeinschaft tritt, Dr. Hannertopf in kurzweiliger, trocken-humorvoller Weise aus dem Schatz langjähriger Stoffsammlung schöpfend sprach...

Wenn Heidelberg gelehrten Dietrich, der, wenn auch nicht ganz läckenlos, so doch immerhin beachtliche Zusammenhänge mit dem Altertum aufdeckt, Redner wies dann auf den schwarzen König Kaspar im Weihnachtsstabe hin als gewichtigen Urahn des Kaiserpaars...

Frankfurter Aufführung: Kaulfeld: „Der ewige Traum“

Wegen die Weltverbesserer, die da glauben, vom grünen Tisch aus eine neue Gesellschaftsordnung schaffen zu können, richtet sich Satire, Ironie und Groteske in Kaulfelds neuer Komödie. Der Irrsinn jener Schwärmgeister, die die Probleme der Mono- und Polygamie mit Ansetzungen und schönen Worten ergründen wollen...

rat verleben können. Ein großer wirtschaftlicher Nachteil kann hieraus nicht erwachsen, weil die Mehrausgabe für Freizeidat gegenüber den sonstigen sehr hohen Reisekosten nur unbedeutend sein wird.

* Weisungen der Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Mainz hat an die Handelskammern in Bingen, Pirmasens, Mainz, Wiesbaden, Worms, Frankfurt a. M., Koblenz, Mannheim und Heidelberg sowie die Handelsvereinigungen Offenheim ein Schreiben gerichtet, in dem sie erklärt, daß die im Widerspruch zu den Bestimmungen des Rheinabkommens erlassene Anordnung 136 und über die Richtung einer Ueberwachungsline an der Ostgrenze des besetzten Gebietes von der Eisenbahnverwaltung gemäß Weisung der Reichsregierung als rechtsunwirksam nicht beachtet werden.

* Die Frucht für festes Obst, ausgenommen Südfrüchte und Weintrauben, ist um 50 Prozent ermäßigt worden. Die Maßnahme gilt sowohl für Stückgut als auch für Wagenladungen bei Aufgabe als Güter- oder Frachtgut bis 31. März.

* Fülltragen im Reichsheere. Die Angehörigen des Reichsheeres dürfen mit Genehmigung ihrer Disziplinarvorgesetzten vom Wehrdienstkommando an aufwärts, und falls der Kompaniechef dazu ermächtigt ist, auch mit seiner Erlaubnis bürgerliche Kleidung auf eigene Kosten tragen. Diese Genehmigung soll nicht grundsätzlich allgemein verlangt, sondern die Entscheidung von Fall zu Fall nach der Eigenart der Persönlichkeit und des Anlasses zum Fülltragen gefällt werden.

* Preisentscheidungen für Glodenstaud. Zu dem vom Badischen Bankverein ausgeschriebenem Wettbewerb für neuzeitlichen Glodenstaud liefen insgesamt 24 Entwurfsmodelle und 22 Zeichnungen von 8 Teilnehmern ein. Das am 17. Januar zusammengetretene Preisgericht erkannte den Arbeiten des Bildhauers Professor Alfred Bräcker in Stuttgart den ersten Preis von 6000 M zu. Den zweiten Preis von 2500 M erhielt Richard Waldschütz in Mannheim, je einen dritten Preis von 2000 M Diplomingenieur Theodor Schön in Badm und Richard Waldschütz in Mannheim, mit Arnold Richter in Freiburg. Der vierte Preis von 1500 M fiel Kunstmalers Schmitt-Strahn in Karlsruhe zu, von dem eine weitere Arbeit zum Preis von 1000 M angekauft wurde.

ch. Gründung einer evangelischen Drispressestelle. In einer nächsten Abend in den Sälen der Christuskirche abgehaltenen Versammlung, die von Horrer Kenz geleitet wurde, wurde die Gründung einer evangelischen Drispressestelle beschlossen. Dem Beschluß waren einige instruktive Vorträge von Horrer Hindenkang, Karlsruhe über „Kirchlicher Drispressestellen“ und von Professor Dr. Rößler-Worsheim über „Die kirchliche Drispresse“, die beide lebhaftes Interesse hervorriefen und allgemeinen Anklang fanden.

ch. Die Verhandlungen über die Januar-Teuerungszulage gescheitert. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen betr. der Teuerungszulage für den Monat Januar für die Angestellten des Mannheimer General-Taxis gescheitert.

Brandanschlag. Durch Unvorsichtigkeit ist im Hause Sedenhofstraße 120 das über dem Ofen zum Trocknen aufgehängte Wollzeug in Brand geraten. Das in der Nähe stehende Kinderbett fing Feuer, wobei ein Kind erhebliche Brandwunden davontrug. Das Feuer war bereits durch Hausbewohner gelöscht, als die alarmierte Berufsfeuerwehr anrückte.

ch. Die Reinigung der Schneemassen in den Straßen der Stadt geht etwas langsam voran. Während die Hauptstraßen teilweise bereits am Sonntag von Schnee gereinigt waren, hat dieser heute noch in einer ganzen Anzahl von Straßen. Wie uns mitgeteilt wird, sind häufig Arbeiterkolonnen mit der Entfernungs der Schneemassen beschäftigt, so daß auch die Seitenstraßen binnen kurzem davon befreit sind, wenn der Schnee bis dorthin nicht geschmolzen ist. Auffällig konnte man in den Seitenstraßen nur mit hohen Wasserhähnen ausgerüstet über die Fahrbahnen gehen, da es sonst unmöglich war, sich durch die Schneehaufen hindurchzuarbeiten.

volles und lebendiges Stück, und zu der Parodie gefellen sich lyrische Stellen von verhaltener Schlichtheit und tief empfundenen Schönheit.

Die Frankfurter Uraufführung bedeutete für das Werk und den Dichter, der wiederholt gerufen wurde, einen vollen Erfolg. Rose Weber und Robert Schiller trugen die feinfache Sinnlichkeit des Liebespaars mit der Leidenschaft naiver Herzen zu erfüllen. Brägmanns Regie hatte der Komödie eine sehr gefällige Gewandung gegeben und den Stil der Grotteske in der Gesamtdarstellung fein getroffen. Dr. Georg Schott

ch. Theateranschau. „Die Kinder der Könige“ nennt sich ein aus schon recht alten, nur ein wenig neu ausgeputzten Motiven unerschütterliches Lustspiel von Leo Benz, das im Bonner Stadttheater und in Bremen gleichzeitig zur Uraufführung kam und recht freundliche Aufnahmen fand. Ein Lustspiel für Sentimentale, die sich für ihr Leibstück Wit-Heidelberg einen netteren Schluß wünschen. Die Intendanz des Bonner Stadttheaters hat das Schauspiel „Bathseba“ von Gerb v. Boffewitz zur Uraufführung angenommen. — Die Tragödie „Neufinger“ von Weg von Frankenberg wurde vom Stadttheater in Dortmund zur Uraufführung angenommen. — Das Braunschweiger Landestheater wird für diese Spielzeit einen Zuschuß von 95 047 000 Mark erfordern. Dabei bezieht der Voranschlag auf dem Stande der Geldentwertung im September bzw. Anfang Dezember vorigen Jahres.

Kunst und Wissenschaft
ch. Kleine Chronik. Kunstmaler Professor Matthias Schmid, ein Künstler, der nach Desprezgers Tode als eine einsame Veteranen-gestalt aus einer anderen Kunstzeit in München noch die Ideale einer bestimmten Generation repräsentiert hatte, ist gestorben. Schmid war einer der bekanntesten Tiroler Künstler geworden. Er ist am 14. November 1835 im Dorf See im Bagnauer Tal geboren. Bestmündig, Darstellungen aus dem Leben der Geistlichen und der Andacht des Volkes, Tiroler Typen und Volkstum waren das künstlerische Gebiet geworden, das seinen Namen sehr populär machen sollte. Auch wider historisches Genres hat Schmid ähnlich wie Desprezger geschaffen. — Der bekannte Vertreter der alten Beschichte an der Berliner Universität Geh. Rat Prof. Dr. phil. et jur. Edward Meyer, ist am 1. April 1923 von seinen lebensmüden Verpflichtungen entbunden worden. Meyer, einer der hervorragendsten Historiker der Gegenwart, ist Verfasser der monumentalen „Geschichte des Mittelalters“ in fünf Bänden. — Professor Adolf Buch, der bekannte Gelehrte, hat seinen Wohnsitz von Berlin nach Darmstadt verlegt und die von einem Wägen für ihn erbaute Villa auf der Rathenbüsche bezogen. — Dem Verbands der Deutschen Hauskünstler sind aus der Wohnachtstellung der Reporter Staats-geldung 2 000 000 M überwiesen worden. Die Spende soll zur Unterhaltung bedürftiger Hochschullehrer und Privatdozenten verwendet werden.

Veranstaltungen

Der Herrenabend der Mannheimer Liedertafel am letzten Sonntag, der wieder auf Mitglieder und Gäste eine große Anziehungskraft ausübte, nahm einen recht vaterländischen Verlauf. Schon die von der rührigen Hauskapelle vorzüglich zum Vortrage gebrachten Musikstücke, die die Männerchöre „Deutsches Volksgebet“ und „Ewig liebe Heimat“ gaben dem Abend die richtige Stimmung und Weite. Noch mehr aber fand der 1. Vorsitzende, Georg Müller in seiner Ansprache echte deutsche Worte, die begeistertste Aufnahme fanden. Er führte aus, daß der deutsche Sänger nicht nur die schöne und erhabene Aufgabe habe, durch sein Lied vaterland und bildend auf das deutsche Volksgemüt einzuwirken, sondern er habe in diesen Tagen drückender Not auch die heilige Pflicht, sein deutsches Denken und Fühlen in die Welt hinauszurufen, um seine Volksgenossen zu sammeln und anzuspornen zur Einigkeit und zum treuen Zusammenhalten. Mit großer Entrüstung weise der deutsche Sängersmann die Deutschland widerfahrene Schmach und Ungerechtigkeit zurück und stehe fest und treu zum heiligsten Vaterland. Den vorbedrängten Volksgenossen im besetzten Gebiet sprach Redner für ihr mannhaftes Auftreten und Ausbleiben herzlichen Dank und Anerkennung aus. An uns lege es, diesen wackeren Landvolken in allen Lebenslagen Treue mit Treue zu vergelten. Mit einem Brausend auf das deutsche Vaterland ausgenommenen Hoch schloß der Redner, worauf unter Musikbegleitung das deutsche Vaterlandslied stehend gesungen wurde. Auch Stadtrat Jakob Groß mußte in einer Ansprache mit seinem Hoch auf unser engeres Heimatland die richtigen Saiten zum Erklingen zu bringen. Da sämtliche Darbietungen des Abends auf diesen Ton gestimmt waren, herrschte eine solche vaterländische Begeisterung, wie in den Tagen der einmütigen Erhebung.

Leo Falls „Brüderlein sein“, die beliebige Wiener Operette wird in der Rabelungenaal-Veranstaltung des kommenden Sonntags mit Alfred Bandorn, Paula Kapper und Gertrud Runge in den Hauptrollen zur Aufführung kommen. Vorau gibt ein bunter Teil mit solistischen und orchesterlichen Vorträgen. (Näheres siehe Anzeige).

Grund- und Hausbesitzer-Verein Mannheim e. V. Auf die heute abend im alten Rathausaal F 1 stattfindende ordentliche Mitgliederversammlung sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Die Versammlung beginnt punkt 8 Uhr. Wegen der Tagesordnung verweisen wir auf die Mittwochmorgen-Nummer vom 17. Januar.

Vereinsnachrichten

Der Verband badischer Agnologischer Vereine hielt am Sonntag in Karlsruhe seine Hauptversammlung ab, in der von dem Geschäftsführer Julius Schmidt-Karlsruhe mitgeteilt wurde, daß dem Verband im verflochtenen Jahr 20 Vereine mit 216 Mitgliedern angehört; neu aufgenommen wurden zwei Vereine mit 105 Mitgliedern. Im Bereiche des Verbandes wurden im verflochtenen Jahr eine Ausstellung und 10 Hundebahnen abgehalten. Große Erregung rief die Mitteilung hervor, daß die Eingabe an den Landtag wegen Bewilligung einer Zwingersteuer für Züchter und der Bitte einer

Die alte Treue zum Vaterland

Wie im August 1914 eine begeisterte Welle der Vaterlandsliebe durch das ganze Deutsche Reich ging, so geht auch heute wieder stärker als je der Wille zum Leben durch unser armes zersüchtetes Deutschland.

Unter Vertragsbruch befehen die Franzosen das Industriegebiet, nehmen deutsches Eisen und deutsche Kohlen und setzen damit dem Vernichtungskampf die Krone auf. Wir protestieren gegen diesen vertragswidrigen Einmarsch und setzen dem entgegen die

Einheitsfront aller Deutschen ohne Unterscheidung der Konfession und der Parteien. Mitbürger, schließt Euch dieser Einheitsfront an, verhärtet und schließt die Reihen, damit das Vaterland nicht ganz vernichtet wird!

feilbegrenzten Höhe des Gemeindezuschlages einen negativen Erfolg hatte. Die Aussprache zeitigte einen Beschluß, beim Stadtrat zu versuchen, irgend eine Erleichterung für Züchter zu erreichen, da man sich darüber klar war, daß der Züchter, der nur auf Reinzucht hält, schwer getroffen wird. Die diesjährige Landesausstellung wird am 29. April in Offenbach vom Verein der dortigen Hundesfreunde veranstaltet. Entsprechend einem Antrag des Vorsitzenden Vereins soll der Vorstand versuchen, bei den Behörden durchzubringen, daß bei sämtlichen Fragen, die mit der Agnologie zusammenhängen, stets Sachverständige, die vom Verband namhaft gemacht werden, zugezogen werden.

Kommunale Chronik

ch. Hebesheim, 23. Jan. Aus der jüngsten Gemeinderats-sitzung ist mitzuteilen: Bumpmeister Roos erhält ab 1. Januar 1923 eine monatliche Vergütung von 15 000 Mark. — Die Tage für Grabanfertigung für die Totengräber wird für Erwachsene auf 1000 Mark und für Kinder auf 500 Mark festgesetzt. — Die Tabaksteuer-geldgebühr beträgt für das Erstjahr 1923 8 Mark pro Zentner. — Für das Jahr 1922 soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses der 20fache Betrag vom Jahr 1921 erhoben werden. 3 Gemeinderäte sind gegen diese Erhebung.

ch. Baden-Baden, 22. Jan. In der unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Hiesler abgehaltenen jüngsten Sitzung des Bürgerausschusses wurde zunächst der Voranschlag für 1922/23 zur Beratung gestellt. Nach längerer Debatte, an welcher sich Vertreter aller Parteien beteiligten und in welcher die einzelnen Positionen eingehend besprochen wurden, mußte die Beratung wegen vorgerückter Stunde abgebrochen werden. Am andern Tage wurde nach abermaliger längerer Aussprache der Voranschlag, der eine Umlage von 6 Mark vorkieht, genehmigt. Gleichfalls genehmigt wurde der Antrag des Stadtrats, welcher die für die Fremden-abgabe mit dem bereits befannten Abgabebeträgen (von heute ab 15 Prozent, vom 1. März ab 20 Prozent des Uebernachtag-geldes) neu regelt. Ein weiterer stadtträtslicher Antrag, welcher die Schuldenrückzahlung betrifft und anstelle der bisherigen Geld-strafen das Mahnerfahren setzt, fand ebenfalls die Zustimmung des Kollegiums. Schließlich wurde der Antrag, den Zuschuß für Spar-einklagen bei der Stadt-Sportasse von 3/4 auf 4 Prozent zu erhöhen, angenommen und zum Schluß der Sitzung des Stadtrats genehmigt, welcher dahin geht, die Geltungsdauer der Gemein-de-satzung über den Gemischten beschließenden Ausschuss um sechs Mo-nate zu verlängern.

Kleine Mitteilungen

In Karlsruhe wurden vom Stadtrat folgende Erhöhungen der Zuschläge zur Grundmiete (5 Proz. des Steuerwerts) beschlossen: 1. Erhöhung der Kosten der hypothekarischen Belastung von 12 v. H. auf 15 v. H. der Grundmiete (oder 3 Prozent des Steuerwerts); 2. Verwaltungskosten von 15 v. H. auf 16 v. H. der Grundmiete (oder 3 Prozent des Steuerwerts); 3. Instandhaltungskosten, a) laufende Instandhaltungsarbeiten von 250 v. H. auf 1200 v. H. der Grundmiete (oder 60 Prozent des Steuerwerts), b) große Instandhaltungsarbeiten von 150 v. H. auf 800 v. H. der Grundmiete (oder 40 Prozent des Steuerwerts); 4. gewerbliche Räume, a) für Wert-läden mit weniger als 20 Arbeitern von 200 v. H. auf 300 v. H. der Grundmiete (oder 15 Prozent des Steuerwerts), b) für alle übrigen gewerblichen Räume von 300 v. H. auf 400 v. H. der Grundmiete (oder 20 Proz. des Steuerwerts). Der Zuschlag unter Ziffer 1 tritt am 1. April 1923, diejenigen unter Ziffer 2-4 treten am 1. Februar 1923 in Kraft. Zur Veranschaulichung der Wohnungsbauteile des Jahres 1922 wird vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses für das Rechnungsjahr 1922 ein weiterer Gemeindegeldzuschlag zur Wohnungsabgabe 1922 in Höhe von 30 v. H. des Steuer-werts erhoben, und zwar je 10 v. H. am 1. Februar, 1. März und 1. April 1923.

Dem Protest gegen die Abtrennung des Bezirkes Reustadt vom Kreis Freiburg und dessen Zuteilung zum Kreis Balingen hat sich nun auch offiziell die Stadt Freiburg ange-schlossen. Sie gab in einer Denkschrift an den Badischen Landtag bei der Meinung Ausdruck, daß die Trennung vom Kreis Freiburg eine nie wieder gut zu machende Schädigung der materiellen und geistigen Interessen des Bezirkes Reustadt und seiner Bewohner bedeuten würde.

Um der notleidenden Berliner Stadtkasse Mittel zu-zuführen, ehe noch die besondere Gemeindegewerbesteuer am 1. April in Kraft tritt, haben die städtischen Behörden eine besondere Steuer auf die Beschäftigung von Arbeitnehmern, die gegen-Kopfsteuer beschloffen, die für die Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 Geltung hat. Die Ausschüsse haben jetzt diese vor-läufige Kopfsteuer auf die Dauer des halbjährigen genehmigt. Im Gegen-satz zu der in der Gemeindegewerbesteuer enthaltenen Kopf-steuer ist diese Steuer auf die Beschäftigung von Arbeitnehmern all-gemein, d. h. nicht auf die gewerblichen Betriebe beschränkt. Auch häusliche Arbeiten fallen darunter, aber nur dann, wenn 10 und mehr Arbeitnehmer in einem Haushalt oder Betriebe beschäftigt sind. Die Steuer beträgt für jeden in Berlin beschäftigten Arbeitnehmer: bei dem 11. bis 50. Arbeitnehmer je 600 Mark, bei dem 51. bis 100. Arbeitnehmer je 800 Mark, bei dem 101. und jedem weiteren Arbeit-nemer 1000 Mark jährlich. Als Arbeitnehmer gelten alle männ-lichen und weiblichen Personen, die gegen Gehalt, Lohn und sonstige Geldwerte, Gegenleistungen dauernd oder vorübergehend beschäftigt sind, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens. Befreiung, die auf Grund eines schriftlichen Beschränkungs eine ordnungsmäßige Ausbildung erfahren, sowie Kriegs- und Unfallverletzte mit minde-stens 50 Prozent Erwerbsunfähigkeit werden nicht mitgerechnet.

Aus dem Lande

ch. Heidelberg, 23. Jan. Infolge Kälte und Schneefalls mußten die Arbeiten am Reaktoranal vorläufig eingestellt werden. Die Arbeiter sind aus diesem Grunde größtenteils entlassen worden. Sobald es die Witterung erlaubt, soll wenigstens ein Teil der Arbeit wieder aufgenommen werden.

ch. Karlsruhe, 23. Jan. Bei einer Schlägerei wurde hier der Arbeiter Horst von dem Arbeiter Duhl in lebensgefährlicher Weise mit dem Messer verletzt. Der Täter ist vorläufig in das Amtsgefäng-nis nach Wiesloch eingeliefert worden.

ch. Karlsruhe, 24. Jan. Im verflochtenen Nacht wurde in der Karl Wilhelmstraße von einer Polizeistreife ein Maschinenbauer aus Bam-men betreten, welcher zerfallene Gradkreuze aus Messing im Werte von 50 000 M bei sich trug, die er kurze Zeit zuvor auf dem hiesigen Friedhof mit einem Kaminziegel entwendet hatte. Das Diebes-gut wurde beschlagnahmt, der Maschinenbauer verhaftet. Der Kommissar ging lässig. — In der Zeit vom Mitte September bis Ende Dezember 1922 wurden durch die hiesigen Gerichte 45 Personen wegen Freiheitsberaubung, unerlaubten Handels, Scheinhandels usw. mit Geld von 100 M bis 20 000 M und bis 4 Wochen Gefängnis rechtssträflich bestraft.

Nachbargebiete

ch. Ludwigshafen, 24. Jan. Das langjährige Vorstandsmitglied des Pfälzerwaldvereins Ludwigshafen-Mannheim, Eisenbahn-Ober-inspektor Ferdinand Hürtl von hier, verstarb am 12. Januar plötz-lich an einem Schlaganfall in Ueberlingen am Bodensee, wo er Erholung suchte. Als Schriftführer des Hauptverbandes, Schrift-führer des „Waldheil“, Bildereverwalter und Mitglied des Nat-urmischts-Ausschusses hat er dem Pfälzerwaldverein große Dienste geleistet.

ch. Darmstadt, 22. Jan. Gestern fand man am Theaterplatz ein einzigartiges Denkmal aus Schneemassen. Eine unbekante Künstlerhand modellierte Poincaré überlebensgroß und eine In-schrift besagt: „Der Deutsche Herr Poincaré soll vergehen wie der Schnee.“ Das Schneedenkmal gab Veranlassung zu verschiedenen patriotischen Rundgedichten und wurde von vielen Photographen auf der Platte festgehalten. — Auch in Heidelberg wurde ein Schneemann als Poincaré modelliert. Spitzbart, ein kleiner Degen, das Band der Ehrenlegion und ein kleiner Teil mit der Aufschrift „Poincaré“ fehlten nicht. Die Figur sah wirklich nicht nur ähnlich aus, sondern wirkte auch sonst sehr humoristisch. Am Laufe des Tages fand sich jemand, der dem Namen noch folgende Worte an-fügte: „Er wird schon schmelzen!“

Sportliche Rundschau

Winter-sport
ch. Glänzende Erfolge deutscher Skifahrer in der Schweiz. Die internationalen Sprungrennen in der Schweiz, die am Sonntag in Klosters begannen hatten und am Dienstag auf der Bolgenhänge in Davos fortgesetzt werden sollten, mußten wegen zu harter Schneefälle auf Mittwoch verschoben werden. Auch hier zeigten sich die deutschen Vertreter im besten Licht. Den ersten Preis und zugleich den Sonderpreis für den schönsten gefallenen Sprung errang der Norweger Rating mit 90, 95 und 96 Meter vor dem Schweizer Girardillo mit 80, 84 und 87 Meter. Dritter wurde Dr. Baader-München mit 86, 86 und 89 Meter, der zugleich den weitesten gestandenen Sprung ausführte. Der Thüringer Skiläufer Max Krögel belegte mit 74, 81 und 87 Meter den vierten Platz vor dem Deutsch-Böhmern Franz Buchberger mit 74, 77 und 86 Meter und dem Oesterreicher Sapp Widhalm mit 73, 86 und 87 Meter. Von den weiteren deutschen Teilnehmern erzielten J. Schult-München auf dem 5. Platz, Baller und Haller-München sowie Oler v. d. Planh-Weilheim auf dem 11., 12. und 13. und R. v. e. v. Partentrienen auf dem 16. Platz. — Die französisch-österreichischen Sieger in Klosters und die Norweger Carlsen und Tschudi wegen Verletzungen nicht an dem Wettbewerb teilnehmen.

Neues aus aller Welt

— Der Engländer auf der französischen Bühne. Das Pariser Theaterereignis ist gewissermaßen ein Skandal. „Die Weinberge des Herrn“, in dem ein Engländer die Hauptrolle spielt. Es ist nicht ohne Interesse zu sehen, wie die Franzosen auch literarisch ihren lieb-Verwandten vom Strande der Themis mischspielen. Die eng-lischen Bühnen sind wenig erbauet davon, daß man den Franzosen eine solche Karikatur des Engländers vorsetzt. Der Held des Stückes ein zu Besuch in Paris weilender Londoner, ist nämlich annähernd bestrahlt und nebenbei mit einer gewissen Dosis von Gutwilligkeit behaftet, die man auch nicht schmeichelt finden kann. In den Familien, in denen er zu Gaste geladen wird, benimmt er sich nicht gerade als gefühllosfähig. Am meisten beliebt ist seine Pariser Bekanntheit dadurch, daß er nichts anderes zum Frühstück nimmt, als das beliebte englische Morgenmahl, das aus Speck mit Eiern und Hafertreibe besteht. Nur etwas finden die Londoner Bühnen und zwar mit Recht, einigermassen schmeichelt. Als nämlich der Lon-doner in Paris anlangt und in einer Familie, der er empfohlen worden war, Quartier nimmt, verlangt er sofort ein Bad, um den „Staub“ der Luftreise von sich abzuwaschen. Ueber dieses Reini-gungsbedürfnis ist die Pariser Familie einfach sprachlos. Nicht minder sprachlos ist allerdings der französisch redende Engländer, als er erklärt, daß er auf das Bad verzichten muß, weil man in der Pariser Familie auf einen dorrhaften Wirtus keinen Wert legt. Hier hat allerdings der französische Lustspieldichter den Held seines Spottes weniger gegen die Engländer als gegen seine eigenen Land-leute gerichtet.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Wasser-Beob.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Elbe, erlin	1.20	1.15	1.10	1.05	1.00	0.95	0.90	0.85	0.80	0.75	0.70	0.65	0.60
Werra	1.45	1.40	1.35	1.30	1.25	1.20	1.15	1.10	1.05	1.00	0.95	0.90	0.85
Mannheim	2.20	2.15	2.10	2.05	2.00	1.95	1.90	1.85	1.80	1.75	1.70	1.65	1.60
Rhein	2.80	2.75	2.70	2.65	2.60	2.55	2.50	2.45	2.40	2.35	2.30	2.25	2.20

*) Cf. Seite 12.

Mannheimer Wetterbericht v. 24. Jan. morgens 7 Uhr

Barometer 768.7 mm. Thermometer -3.2 C. Niederschlag 0.0 mm. nachts -3.5 C. höchste Temperatur gestern -0.6 C. Niederschlag 0.0 mm. auf den gm. Windstill, helter.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Waghäusel

Der Rohgewinn des Geschäftsjahres 1921/22 belief sich auf 29 146 660 M. (l. V. 13 463 377 M.), wozu 34 303 (32 366) M. Vortrag treten. Nach 131 792 (60 640) M. salzungsgemäßen Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 23 049 171 (13 435 103) M., der wie folgt verwendet wird: 2 000 000 M. für die Wohlfahrt der Werksangehörigen, 134 400 M. für je 70 M. Gewinnanteil auf nom. 1000 M. Vorzugsaktien, 26 880 000 M. für je 400 M. Gewinnanteil auf die Stammaktien und 34 771 M. Vortrag (l. V. 1 560 000 M., der gesetzlichen Reserve, 132 000 M. der Anleiheaufgeld-Rücklage, 124 800 M. der Rücklage für Steuer auf Erneuerungsscheine, 1 000 000 M. für Wohlfahrt, 84 000 M. für 7% Gewinnanteil auf die Vorzugsaktien, 10 500 000 M. für 25% Gewinnanteil auf die Stammaktien und 34 303 M. Vortrag.) Dazu ist zu bemerken, daß das Geschäftsjahr infolge der beschlossenen Verlegung nur 11 Monate umfaßt.

Aus dem Bericht entnehmen wir noch, daß dieses Berichtsjahr der Zuckerindustrie nach 7 Jahren staatlicher Zwangswirtschaft wieder die Freiheit brachte, beschränkt durch den freiwilligen Zusammenschluß fast aller deutschen Rohzuckerfabriken und Raffinerien in der Zuckerwirtschaftsstelle des Vereins der deutschen Zuckerindustrie. Die süddeutschen Zuckerfabriken haben sich nach besten Kräften bemüht, ihre Erzeugung so zu verteilen, daß vor allen Dingen der, wenn auch stark beschränkte Verbrauch der Haushaltungen befriedigt wurde. Im Frühsommer 1922 wurde die Einfuhr von Zucker freigegeben, eine Maßregel, die vor kurzem wieder aufgehoben wurde. Die Landwirtschaft der Gesellschaft hatte sich normaler Getreidernten zu erfreuen, in den Rohzuckerfabriken und der Raffinerie verlief der Betrieb fast ungestört, allerdings war auch im Berichtsjahre die verfügbare Rüben- und Rohzuckerernte entfernt nicht der Leistungsfähigkeit der Betriebe entsprechend. Es blieb nicht nur der Rübenanbau noch immer weit hinter dem Vorkriegszeit zurück, sondern es sind namentlich in Süddeutschland die Ackererträge gering ausgefallen. Der hohe Zuckergehalt der Rüben konnte den Mengenausfall entfernt nicht decken.

Infolge der fortgesetzten gestiegenen geldlichen Anforderungen wurde das Kapital im Mai 1922 durch Ausgabe von 720 000 M. Vorzugsaktien und 25 200 000 M. Stammaktien mit Gewinnbeteiligung ab 1. Oktober 1921 erhöht. Die Werksanlagen wurden ausgebaut. Die 1921/22 der Zuckerwirtschaftsstelle ferngebliebenen Fabriken sind in die Wirtschaft zwangsweise eingegliedert worden. Erleichtert wurde die Bewirtschaftung durch die etwas größere Ernte und das Nachlassen des Verbrauches. Die Inlandpreise sind bis heute erheblich unter dem Weltmarktpreis geblieben. Die Gesellschaft befürchtet einen Rückgang des Rübenanbaues, wodurch wieder größere Beträge für die Einfuhr von Zucker nach dem Ausland wandern würden, mit denen im Inland viel mehr Zucker geschaffen werden könnte. Die eigene Landwirtschaft hat 1922 wohl annähernd normale Erträge in Hackfrüchten erzielt, die Getreidernten sind unter mittel geblieben, das Gesamtergebnis dürfte befriedigend ausfallen. Die Rohzuckerfabriken werden eine etwas größere Verarbeitung als im Vorjahre haben, auch die Erzeugung der Raffinerie werde eine bescheidene Erhöhung erfahren.

In der Bilanz sind die Gläubiger auf 139,82 (38,54) Mill. M. angewachsen, die Ausstände betragen 165,17 (48,98) Mill. M., an Bar und in Wertpapieren waren 6,47 (60,94) Mill. M. vorhanden, an Steinkohlen und sonstigen Hilfsstoffen 32,75 (9,34) Mill. M., die landwirtschaftlichen Werte sind mit 48,92 (11,36) Mill. M. eingestellt, Zucker und Melasse mit 2,73 (0,43) Mill. M.

Börsenaufträge

Einem im „Bankarchiv“ Nr. 7 vom 1. Januar 1923 erschienenen Artikel M. Lichtenhein-Berlin entnehmen wir folgende, für die Effektenkundschaft der Banken sehr beachtenswerte Ausführungen:

Die Inflation erstreckt sich nicht nur auf das Papiergeld, sondern auch auf die Wertpapiere und täglich ergibt sich eine Flut neugeschaffener Anleihen, Obligationen und Aktien in das Publikum. Die Teuerung und der Wunsch, der Markterwartung zu entgehen und sich neue Verdienstsquellen zu erschließen, haben dazu geführt, daß das Interesse für die Börse ein allgemeines geworden ist und man nahezu in allen Bevölkerungsschichten einer Anteilnahme am Börsengeschäft begegnet. Trotz des allgemeinen Interesses, das im Publikum für die Börse besteht, ist es erstaunlich, wie wenig Leute sich eine richtige Vorstellung von dem technischen Betrieb machen können. Die Ueberlegung, daß nur die subtile Korrektheit und Ordnung beim Publikum die Erledigung der zahlreichen Börsengeschäfte gewährleisten, fehlt gänzlich und die absolut überflüssige Arbeit, die den Bankbetrieben dadurch erwächst, vermehrt noch die Schwierigkeiten, die ohnedies angesichts der riesigen Arbeitslast und der technischen Unzulänglichkeiten bestehen. Nur derjenige erscheint berechtigt am Börsengeschäft teilzunehmen, der auch seinerseits gewisse Voraussetzungen erfüllt. So ist es absolut erforderlich, daß jeder Interessent seinen eigenen Besitz kontrolliert und beobachtet, nicht etwa dem Bankier den Auftrag erteilt, „seine“ oder „die im Depot liegenden“ Papiere mit soundsoviel Nutzen zu verkaufen oder etwa für das Guthaben „etwas“ zu kaufen. Das mindeste, was der einzelne leisten kann, ist doch die Gattung und die Beträge selbst zu bestimmen. Des ferneren ist der stereotype Zusatz „Interessewährend“, sowie „bestens nicht über“ beim Kaufauftrag bzw. „bestens nicht unter“ beim Verkaufsauftrag überflüssig. Die Aufträge werden ohnedies genau so ausgeführt und können unnötige Zusätze höchstens beim Notieren zu Irrtümern Anlaß geben. Nur bei außergewöhnlichen Fällen mag der Zusatz „Interessewährend“ seine Berechtigung haben. Sonst muß der Kunde schon das nötige Vertrauen zu seiner Bankverbindung haben oder sich eine dementsprechende suchen. Das fortgesetzte Ausliefern von Effekten von einer zur anderen Stelle belastet den Betrieb gleichfalls ganz erheblich.

Falls diese Anregungen von der Kundschaft befolgt werden, könnte den Banken in beiderseitigem Interesse die Arbeit bedeutend erleichtert werden und die zahlreichen, mit Schaden und doppeltem Arbeitsaufwand verbundenen Differenzen, die oft auf die ungenauen Aufträge zurückzuführen sind, wohl vermindert werden.

Die Zement-, Zementwaren- und Kunststeinindustrie in Baden

Wie einer Abhandlung über die Industrie der Steine und Erden in Baden in den neuesten Mitteilungen des Statistischen Landesamts zu entnehmen ist, erfolgt die Herstellung von Portlandzement in drei großen Werken, in denen am Schluß des Jahres 1920 über 1100 Arbeiter beschäftigt waren. Zwei dieser Werke liegen im nördlichen Baden (Leimen und Diedesheim-Neckarelz), das andere am Oberrhein in der

Nähe des Isteiner Klotzes (Kleinkems). Recht zahlreich sind die Fabriken, die Zementwaren anfertigen; mitunter befassen sich damit wie mit der Herstellung von Zement auch Gipsfabriken. Es handelt sich dabei um die Anfertigung von künstlichen Steinen, Platten, Röhren, Zementteilen usw. unter Vermeidung des Brennverfahrens (Zementguß; Stampfbeton). Die Zementwaren finden Verwendung im Hoch- und Tiefbau und werden in Massenfabrikation hergestellt. Zu den ältesten und führenden Firmen gehören zwei große Zementwarenfabriken in Karlsruhe und Freiburg, die wie die meisten übrigen Zementwarenfabriken auch Beton- und Eisenbetonbauten ausführen; beide Firmen haben sich durch die Einführung der Fabrikation von Zementwaren in Süddeutschland und durch die Vervollkommnung des Herstellungsverfahrens Verdienste erworben. Im ganzen kommen etwa 15 größere Zementwarenfabriken in Betracht.

In wachsendem Umfange wird die Herstellung von künstlichen Steinen durch Kunststein-, Kalksandstein-, Schlackensteinfabriken und Bausteinwerke betrieben. Die Herstellung von Kalksandsteinen in größerem Umfange erfolgt u. a. durch ein Steinwerk mit Betrieben in Bruchsal und Philippsburg, sowie durch ein Werk in Stockach. Mit der Fabrikation von Schlackensteinen aus Zement und Kohlschlacken befassen sich 7 größere Betriebe, darunter Werke in der Nähe von Offenburg und Karlsruhe, von welchen die Eisenbahnkohlschlacke im großen ausgebeutet wird.

Eine ganz neue Industrie ist die Kunstmarmorindustrie (Neumarmor- und Freskolithplatten-Werke u. dergl.), die bereits einen solchen Grad von Vollkommenheit erreicht hat, daß es dem Nichtsachverständigen schwer fällt, ihre Erzeugnisse (Waschtischaufsätze, Schattentafeln, Standuhren, Schreibzeuge, Fruchttafeln, Vasen, Säulen) von jenen aus natürlichem Gestein zu unterscheiden. Auch ganze Innendekorationen werden in Kunstmarmor (Marmor-Imitation) ausgeführt.

Die Kunstplattenindustrie ist weiterhin durch ein Quarzplattenwerk, sowie durch ein Asbestschieferplattenwerk vertreten. Der Asbestschiefer, der billiger ist als Naturschiefer, wird für Bedachung, Giebel- und Wandverkleidungen verwendet, die Asbestschieferplatten für Wand- und Deckenverkleidungen und mannigfache technische Zwecke (Zähler- und Funkenfänger, feuersichere Zwischenlager, Rauchabzugsverkleidungen, Operations- und Sezierische).

Bims- und Leichtsteinfabriken befinden sich im Amte Wertheim und in Hausach, auch ein Werk der Schwemmsteinindustrie fertigt außer Schwemmsteinen noch Bimszementöfen und Binskiele an. Ein Schmirgelwerk ist in Freiburg; künstliche Schleifmittel werden in der elektrochemischen Industrie am Oberrhein hergestellt.

Neue Aktiengesellschaften in Mannheim

Wie uns mitgeteilt wird, wurde unter dem gestrigen unter der Firma A. Rosenthal jun. A.-G. für Mühlenfabrikate mit dem Sitze in Mannheim eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 25 Mill. M. gegründet. Gründer sind die Firmen A. Rosenthal jun., Frankfurt a/M., Seligmann u. Mayer in Saarbrücken, Oscar Herrmann in Mannheim und Joseph Rosenberger in Mannheim. Zweck des Unternehmens ist der Handel und die Vermittlung in Getreide, Mühlenfabrikaten, Lebensmitteln und Kolonialwaren. Direktoren sind die Herren Oscar Herrmann und Joseph Rosenberger. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren A. Rosenthal in Frankfurt a/M., Ferdinand Seligmann in Saarbrücken und Rechtsanwalt Dr. Max Jeselsohn in Mannheim.

Devisenmarkt

Tendenz: Belegigt.

Mannheimer Devisenmarkt, 24. Jan. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 20750** (20000), Holland 8225 (8950), London 97000 (94000), Schweiz 3975 (3750), Paris 1345 (1250), Italien 990 (950).

New York, 23. Januar (WB) Devisen.

Frankreich	22 23	Schwiz	22 23	Spanien	22 23
Belgien	8 31 8 31	England	18 83 18 83	Italien	18 53 18 53
	5 75 5 75		4 65 4 65		4 71 4 70

* **New York, 23. Jan.** Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,0049% (0,0047) Cents. (Dies entspricht einem Kurs von 20 202,02 (21 276,59) M. für den Dollar.)

* **Atlas, Deutsche Lebensversicherungs-A.-G. in Ludwigs-hafen a/Rh.** Auf der T.-O. zur G.-V. (16. Februar) der Atlas Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft steht ein Antrag zur Beschlußfassung über die künftige Gestaltung des Geschäftsbetriebs im Zusammenhang mit der Gründung des „Neuen Atlas“ und des „Deutschen Atlas“.

* **Württembergische Elektrizitäts A.-G., Stuttgart.** Der Gesellschaft wurde die Betriebsführung der Elektrizitätswerke Salzburg auf 25 bzw. 30 Jahre übertragen. Die Salzburger Elektrizitätswerke versorgen aus zwei Wasserkraftanlagen von mehr als 7000 PS Leistung neben einem großen Versorgungsgebiet in Salzburg auch deutsche chemische Fabriken an der österreichisch-bayerischen Grenze mit elektrischer Energie. Die Leistung der Elektrizitätswerke Salzburg wird durch den Ausbau einer weiteren Wasserkraftanlage von etwa 12 000 PS wesentlich vergrößert. Der Ausbau dieser neuen Anlage wird durch die Weag durchgeführt. Ferner sind der Gesellschaft sehr umfangreiche Bestellungen zum Bau von Fernleitungen, Transformatoren und Ortsnetzen und zur Installation von Licht- und Kraftanlagen, Motoren usw. durch eine estnische Ueberlandzentrale erteilt worden. Die estnische Ueberlandzentrale, welche zurzeit bei Dorpat erstellt wird, wird durch eine A.-G. erbaut, an welcher die Weag beteiligt ist. Dem Unternehmen wurden von seiten der estnischen Reichsbank große Kredite zur Verfügung gestellt. — Bei der Durchführung der Erhöhung des Aktienkapitals der Kreis Elektrizitätsversorgung A.-G. Unterfranken auf 20 Mill. M. Vorzugsaktien und 120 Mill. M. Stammaktien hat die Gesellschaft mitgewirkt und einen wesentlichen Teil der Aktien übernommen.

* **Neue Aktiengesellschaft.** Die seit 1893 in Cannstatt bestehende Firma Rössler & Weissenberger, die sich mit der Herstellung feiner Holzwaren beschäftigt, wurde in eine Aktiengesellschaft mit 10 Mill. M. Aktienkapital umgewandelt. Den Vorstand bilden die selbsterhellen Inhaber. Der erste Aufsichtsrat besteht aus Ziegeleidirektor Baumgärtner, Stuttgart-Ludwigsburg, Bankdirektor Eugen Renz (Württ. Bankanstalt), Stuttgart und Bankier Joseph Frisch, Stuttgart.

* **Australische Dumpingzölle auf deutsche Waren.** Wie uns die Außenhandelsabteilung der Handelskammer für den Kreis Mannheim mitteilt, hat Australien auf seine hohen Zölle neuerdings Dumpingzölle für die Einfuhr folgender deutscher Waren gelegt: mechanische Spielzeuge, Puppen, gewebte Handschuhe, Molkeerthermometer, Kölnisch-Wasser 4711 (Inhalt 2 1/2 l.) alle anderen Kölnisch-Wasser in Flaschen von Johann Maria Farina, Kiuaoparate Strickmaschinen-nadeln, Blattgold, Analysenwagen, geprefte Ziernägel.

Waren und Märkte

* **Bremen, 23. Jan.** Baumwolle. 13 948 M. nominell (15 428 M.).

Berliner Metallbörse vom 23. Januar

Preise in Mark für 1 Kg.

Elektrolytkupfer	22 7442	23 6520	Aluminium	22 8451	23 8255
Antimonkupfer	6100-6300	5500-5600	in Waren	19100-19300	17100-17300
Zinn	2320-2400	2150-2250	Zinn, asiatisch	19 30-19200	18200-17000
Wismut	3011,40	27-28	Nickel	12300-1 500	11000-11300
do. (fr. Verk.)	3130-3150	3100-3210	Antimon	2000-2500	2100-2200
Plattin	2700-2800	2550-2650	Silber für 1 Gr.	418 420	360-382
Aluminium	9210	8270	Platin p. Gr.	6000	6000

London, 23. Januar, (WB) Metallmarkt. (In Lot, für 4 engl. t. v. 1016 kg.)

22 23	22 23	22 23	22 23
Kupfer Kassa	84 15 84 75	Nickel	130 - 130 -
do. 3 Monat	84 75 85 15	Zinn Kassa	193 25 193 75
do. Elektriz.	71 25 71 50	do. 3 Monat	193 65 193 25
		Antimon	34 - 34 -

* **Mehlpreisänderung.** Der Preis für Weizenmehl Spezial 0 wurde von 140 000 M. auf 135 000 M. für die 100 kg mit Sack, ab süddeutscher Mühle, herabgesetzt.

* **Weitere Erhöhung der Nähgarpreise.** Das Nähgar-syndikat hat wie die Textil-Woche erfahren, für die Berechnung der prozentualen Zuschläge neue Grundpreise festgesetzt, die den inzwischen gestiegenen Produktionskosten entsprechen. Der Grundpreis für 1000 m vierfach Obergarn beträgt jetzt 184 Mk. (bisher 151 Mk.). Infolge der Devisen-hausse ist der Preisaufschlag von 1130 Proz. auf 1360 Proz. mit Wirkung vom 18. Januar erhöht worden, was einer Preiserhöhung von 18 Prozent entspricht.

* **Häute und Felle.** Bei der in Karlsruhe abgehaltenen Zentralauktion war die Wirkung der neuerlichen starken Markterwartung in den erzielten wesentlich höheren Preisen deutlich sichtbar. Wenn die Gebote auch mit einiger Vorsicht abgegeben wurden, so waren die Erlöse trotzdem sehr hoch. Es wurden u. a. erzielt für Kuhhäute von 30 bis 49 Pfd. 1541-2033 M. (beim Dezember-Verkauf 1100-1332 M.), 50-59 Pfd. 1851-2038 M. (1115-1230 M.), von 60-79 Pfd. 1991 bis 2095 M. (1200-1320 M.), für Rinderhäute von 30-49 Pfd. 2190 M. (1701 M.), von 50-59 Pfd. 2420-2910 M. (1551-1711 M.), von 60-79 Pfd. 2431-2735 M. (1350-1430 M.), für Ochsenhäute bis 29 Pfd. 2285-2417 M. (1309-1430 M.), von 30-49 Pfd. 2725 M. (1401-1471 M.), von 50-59 Pfd. 2292-2410 M. (1205 bis 1340 M.), von 60-79 Pfd. 2200-2251 M., über 80 Pfd. 1927-2041 M. (1126-1167 M.), für Bullenhäute bis 29 Pfd. 2838-2860 M. (1460-1545 M.), von 30-49 Pfd. 2200 M. (1201 bis 1256 M.), von 50-59 Pfd. 1800-1808 M. (966-1110 M.), von 60-79 Pfd. 1486 bis 1700 M. (780 M.). Alles je Pfund.

* **Vom Markt der Kaliwerte.** Die Ruhrbesetzung hat mehr denn je die Flucht vor der Mark erhöht. Während in früheren Zeiten politische Zwischenfälle zur Börsenderouten führten, versteht man gegenwärtig unter einer Panikstimmung eine elementare Aufwärtsbewegung in den Preisen der Wertpapiere. Auf dem Kalimarkte hat sich in der verfloßenen Woche eine derartige Panikstimmung entwickelt. Das Publikum wendet sein Hauptinteresse Braunkohlen- und Kaliwerten zu, zwei Industriezweigen, welche rohen Uebergriffen früherer Feinde nicht ausgesetzt sind. Hinzukommt, daß eine weitere Erhöhung der Kalipreise für die nächste Woche in Aussicht genommen ist, welche einen Ausgleich für die andauernden Lohnerhöhungen bieten soll und auch bieten dürfte. Da Kaliwerte einen halbwegs valutrischen Charakter tragen, ist die Bevorzugung dieser Wertekategorie verständlich. — Schwere Kuxe haben teilweise ihren Kursstand während der abgelaufenen Woche mehr als verdoppelt. Dies gilt namentlich von Alexandershall, Asse, Braunschweig, Lüneburg, Burbach, Desdemona, Einigkeit, Friedrichshagen, Glückauf-Sondershausen, Helligeroda, Johannasha, Thüringen, Wolkenroda, Wilhelmshall und Wintershall, die letztere zuletzt mit 32 Mill. Mark vergeblich gesucht waren. Nicht ganz soviel gewonnen haben bei lebhaften Umsätzen auch einige Werte des Gumpel-Konzernes, wie Königshall und Hindenburg. Von den übrigen Kuxwerten sind mit steigenden Preisen Günthershall, Habighorst, Hansa-Silberberg, Heldringen, Hermann II, Maria-Louise, Max, Rothenfelde, Rössing-Barnitz, Schwarzwag, Siegfried I, Siegfried-Giesen, Waller, Walbeck zu nennen. Auf dem Aktienmarkte traten besonders Friedrichshah, Hallesche Kali, Heldburg, Mansfelder, Ronnenberg, Salzdetfurth, Sigmundshall und Ummendorf-Eisleben hervor, welche ebenfalls ihren Kursstand mehr als verdoppelten. Bei fehlendem Material überholten Adler die übrigen Kali-Aktien, da sie um 10 000 Prozent in die Höhe sprangen. Weniger von der allgemeinen Bewegung mitgerissen waren diesmal Krügershall.

Amerikanischer Fundienst

New York, 22. Januar, (WB) Fundienst. (Nachdruck verboten.)

22 23	22 23	Zuf. aus	14020 1875	stark wt	19 20 12 25
Kaffe loco	11 30 11 15	Elektrolyt	14 55 14 85	Grnd. Bal.	8 25 3 45
Januar	10 80 10 65	Zinn loco	39 87 43 -	Zucker Centr.	4 09 5 09
Apr.	10 45 10 37	Stah	7 5 8 13	Terpentin	15 2 - 15 3 -
Mai	9 84 9 80	Zink	6 93 6 92	Savannah	14 - 14 5 -
Juli	9 17 9 14	Eisen	29 55 29 51	N. Ori Baum	8 - 28 38
Dezember	8 87 8 87	Weißblech	4 75 4 71	Weizen rot	131 50 131 50
Barren-loco	28 15 28 75	Stahmal wt.	11 40 12 42	Hart loko	1 40 - 1 30 50
Januar	27 87 28 45	Talg	9 - 9 -	Sachs loko	67 - 86 15
Februar	27 94 28 82	Baumwolle	11 - 11 -	Schl. niedr. Fr.	8 50 8 10
März	28 2 28 52	Dezember	12 2 11 33	Stahmal Fr.	5 60 5 60
April	28 4 28 70	Petrol, occas	15 50 16 0 -	Geträdt, Engl.	1 10 1 10
Mai	28 4 28 70	tanks	7 - 7 -	Kontinent	12 - 12 -

Chicago, 23. Januar, (WB) Fundienst. (Nachdruck verboten.)

22 23	22 23	22 23	22 23
Weizen Jan	11 5 - 11 5 -	Hoggen Mai	83 50 83 50
do. Jul	11 25 11 75	Januar	11 50 11 42
do. Sept	7 50 7 45	Febr	11 80 11 47
do. Okt	7 2 - 7 2 -	Pork	11 80 11 80
do. Nov	4 1 50 43 75	Hoggen Febr	11 00 11 53
do. Dez	4 1 43 41 6 -	Speck niedr.	10 50 10 5 -
Hoggen Jan	84 85 87 50	do. hoch	11 50 11 62

Neue Bücher.

(Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des Maß zur Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.)

Otto Reus: **Tolljohanni und sein Schicksal.** V. Kausche Verlagshandlung G. m. b. H., Berlin. (38)

Hans Günther: **Leben der Juden.** Ein Buch unserer Zeit, Sicherung 4-10, Hofstra u. Cie, Verlag, Leipzig. (30)

Zeitschriften.

Die **deutsche Literatur**, herausgegeben von Emil Seppner, Vierteljahrsheft 1. Heft, Januarheft 1 u. 2, Verlag Ed. Amann, Leipzig.

Juristische Wochenzeitung, herausgegeben vom Deutschen Anwaltverein, Verlag W. Reicher, Leipzig, 82. Jahrg. Heft 1.

Ostdeutsche Monatshefte, herausg. von Carl Langst, Verlag Georg Stille, Danzig-Berlin, 3. Jahrgang, Heft 10.

Die **Antikenwelt**, 25. Jahrgang, Heft 10, „Der Stiel“, Architektur-Verlag G. m. b. H., Berlin.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Faust, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim E. 6. 2.

Direktion: Ferdinand Dörme. — Uebersetzer: Kurt Höber.

Verantwortlich für den politischen und weltanschaulichen Teil: Kurt Höber; für das Feuilleton: Dr. Fritz Sommer; für Korrespondenzen: Richard Schönecker; für Bericht und Sport: Emil Müller; für Persönlichkeitsnachrichten, Solos und den literarischen Inhalt: Franz Reichert; für Anzeigen: Kurt Höber.

Aus der Welt der Technik

Einschleifen von Getrieben

Das Prinzip des Einschleifens von Getrieben existiert schon über Jahre und können nach den gemachten Erfahrungen schlechte Resultate nicht konstatiert werden.

In kleinen Werkstätten geschieht das Schleifen der Zähne bei Zahnradern gewöhnlich mittels einer Fräsmaschine, deren Teilkopf für allerlei Arbeiten anderer Art gebraucht wird und infolgedessen die genügende Genauigkeit nicht besitzt. Um geräuschlos arbeitende Zahnäder zu erhalten, muß die Radseibe genau dimensioniert, der Schnitt glatt und genau konzentrisch mit der Welle sein, und die Zähne müssen genau alle gleiche Teilung haben. Das Geräusch der Räder läßt sich in den meisten Fällen auf Nichtachtung der vorerwähnten Bedingung zurückführen. Die Zahnäder der Autos sind für verhältnismäßig hohe Tourenzahl bestimmt, und vorausgesetzt, daß sie richtig geschliffen sind, liegt kein Grund vor, weshalb sie nicht geräuschlos laufen sollen. Sogar warme Räder werden keinen Anlaß zu Störungen geben, wenn sie richtig behandelt worden sind.

Bei der Bearbeitung von Zahnradern, die genau sein müssen und geräuschlos laufen sollen, muß man darauf achten, daß der Fräser nicht mit der äußersten Geschwindigkeit läuft, und nicht zu viele Räder auf dem Dorn befestigt sind, wie es oft der Fall ist. In gut geleiteten Betrieben wurden Stirn- und Kegeltäder hergestellt, welche bei 1000 bis 5000 Touren so gut wie geräuschlos liefen, und dabei waren die Zähne der Kegeltäder geschliffen.

Nach dem Fräsen lege man die Räder auf die Versuchplatte und teile die Zähne vorsichtig nach, bis sie genügend Anlauffläche und Spielraum auf der ganzen Länge haben. Diese Arbeit überlasse man aber einem geschickten Arbeiter, der die nötige Erfahrung auf diesem Gebiete hat. Für denjenigen Teil unserer Leser, denen die Herstellungsart der Kegeltäder unbekannt ist, sei hier bemerkt, daß die vorhin erwähnte Versuchplatte eine Platte aus Metall mit 2 Lagern ist, welche entsprechend dem Winkel, unter welchem die Räder arbeiten sollen, eingestellt und in geeigneter Weise auf der Platte befestigt werden. Zwecks bequemem Drehen der Räder wird die eine Welle mit einer Kurbel versehen. Durch das Rollen erhält man sehr gut laufende Räder. Um das Geräusch möglichst zu verhindern, empfiehlt es sich, die Räder miteinander einzuschleifen. Bei Benutzung von Schmirgel mit Specköl konnten sogar bei Rotguthrädern keine Fehler festgestellt werden. Am besten verwendet man zuerst mittelgroben Schmirgel, vielleicht Nr. 80 und dann 120. Die Räder drehe man nach beiden Richtungen und wechse letztere in kurzen Zwischenräumen. Man spüle öfters mit Benzin und Naphta und lasse die Räder mit der gewünschten Tourenzahl laufen, um festzustellen, wenn sie genügend eingeschliffen sind.

Bei Nähmaschinen, wo nur kleine Zahnäder in Frage kommen, werden letztere mit ihren Wellen mit gemahlenem Quarz eingeschliffen. Vom mechanischen Gesichtspunkt aus betrachtet, bildet dieser Schleifprozeß eine merkwürdige Erscheinung. Da die Zähne theoretisch so genau wie möglich geformt werden, so müßte die Reibung auf der Zahnflanke sehr gering ausfallen. Trotzdem findet bei Gebrauch auch von Schmiermitteln eine Abnutzung auch des Zahnes statt.

Als weiteres Beispiel desselben Prinzips führe ich das Schärfen der Scheibe des gewöhnlichen Glasschneiders an. Diese Messerschneiben haben einen Durchmesser von circa 5 Millimeter und dieselbe Form, wie diejenige eines Rohlschneiders. Der Arbeiter hält den Glasschneider unter einem Winkel von ungefähr 45 Grad und rollt die Scheibe auf einem Stein, wobei er die Scheibe circa 150 bis 180 Millimeter hin- und zurückbewegt. Trotzdem nun die Scheibe rollt und hin- und zurückbewegt wird, kann man sie scharf wie ein Messer machen.

Automobilabfederung

In Bezug auf die Abfederung der Karosserie des Automobils ist dieses nach nicht auf dem höchsten Stande angelangt. Dieses geht daraus hervor, daß der Wunsch der Automobilisten nach einer Hilfsfederung wie Stoßdämpfern, Gummipuffern usw. noch bis zum heutigen Tage nicht ganz befriedigt ist. Es tauchen täglich Rekonstruktionen auf, und sie werden gekauft, ein Beweis, daß ein Bedürfnis nach einem brauchbaren Stoßdämpfer vorliegt.

Ein Blick auf unsere im täglichen Gebrauch befindlichen Kraftfahrzeuge lehrt, daß in Bezug auf die Federung noch viel Raum für eine Verbesserung ist. Die Lösung der Frage ist infolgedessen schwierig, als die Abfederung bei größerer und geringerer Belastung gleich gut sein soll. Die Verhältnisse, unter denen unsere heutigen Kraftfahrzeuge laufen, sind so abweichend von einander, und die Ansprüche der Insassen so groß, daß es zweifelhaft erscheint, ob die Frage überhaupt gelöst werden kann.

Wir wollen etwas näher die technische Seite der Federung betrachten und zu diesem Zweck einmal eine längere Zeit einen vor uns fahrenden Wagen beobachten. Dabei wird beobachtet, daß die Hinterachse über scharfe Unebenheiten der Fahrstraße hinwegspringt, während die Karosserie in Schwingungen kommt, kurz bevor die Räder den Boden wieder berühren. Es wird also der auf die Hinterachse wirkende Stoß erst später auf die Karosserie übertragen. Die Ursache dieser Tatsache liegt darin, daß der Oberbau mit den Insassen infolge der bedeutenden Masse nur langsam aus der normalen Lage gebracht werden kann. Die Verzögerung ist umso größer, je geschmeidiger die Blattfedern sind und vor allen Dingen je geringer die Reibung der einzelnen Federblätter gegeneinander ist. In diesem Falle folgen der ersten Schwingung noch weitere, hin- und hergehende Bewegungen, von kleinerer Amplitude. Offenbar ist diejenige Federung die beste, bei welcher die Karosserie ohne Stoß aus einer Lage in die andere gelangt. Das Ideale aber würde erreicht sein, wenn überhaupt keine Lageveränderung der Karosserie stattfinden würde. Sind die Blattfedern sehr weich, und besitzen sie keine innere Reibung, dann bringen sie die Karosserie in größere Schwingungen und werfen oftmals die Insassen von den Sigen. Sind dagegen die Federn hart, und besitzen sie viel innere Reibung, dann wirken sie nachteilig, weil die Beschleunigung eine zu große und heftige ist. Das ist für die Insassen auf die Dauer wesentlich unangenehmer, weil häufig eine Veränderung der Beschleunigung stattfindet. Hierin liegt die Ursache des Stoßes. Der Widerstand für den Stoß wird meistens gebildet durch die Größe der Veränderung des Druckes der Karosserie auf den menschlichen Körper. Diese Druckänderung ist beispielsweise sehr heftig, wenn eine nach aufwärts gerichtete Karosseriebewegung erfolgt.

Diese Veränderung in der Beschleunigung ist bedeutender, wenn man plötzlich durch eine Wassergrube hindurchfährt, als wenn man, im Gegensatz dazu, eine quer auf der Fahrbahn liegende Bohle überfährt. Deshalb sind Löcher und Wassergruben von den Automobilisten mehr gefürchtet als plötzliche Erhebungen.

Von besonderer Bedeutung für die Federung ist die vorhandene Reibung im Federstern. Ueber die Bemessung derselben herrschen verschiedene Ansichten. Einerseits sieht man viel Wagen mit langen, ziemlich geradgestrichelten Blattfedern, deren Blätter möglichst häufig, zum Zweck der Reibungsverminderung geschmiert werden. Andererseits aber werden sogen. Stoßdämpfer aufgebaut, die Reibung in das Federstern bringen sollen. Solche Stoßdämpfer bezw. Federbremsen sind vielfach im Gebrauch. Es sind in der Hauptsache zwei Arten davon in Verwendung, die sich dadurch unterscheiden, daß die Reibung mit der Durchfederung zunehmen soll oder nicht. Zur ersteren gehören die Flüssigkeitsdämpfer, deren Reibung im Quadrate der Bewegung zunimmt. Solche Dämpfer sind gewissermaßen parallel zu den Hauptfedern angebracht im Gegensatz zu den Spiralfederstoßdämpfern, welche am Federstange befestigt werden und deshalb mit der Hauptfeder „hintereinander“ geschaltet sind.

Die Automobilisten wählen unter der Menge der angebotenen Dämpfer denjenigen aus, der ihnen am besten erscheint. Häufig haben sie aber mit dem Einbau keine Verbesserung, sondern nur eine Umänderung herbeigeführt. Die richtige Auswahl unter den Konstruktionen ist keine so einfache Sache.

Beim Aufstoßen der Hinterräder auf einer Erhöhung erhält die Hinterachse eine Aufwärtsbeschleunigung, welche nach Versuchen bis etwa 3 Meter pro Sekunde betragen kann. Der Oberbau folgt aber nur langsam dieser Abwärtsbewegung infolge der Federbewegung und der verhältnismäßig geringen Reibung zwischen den Blättern. Nach Verlauf einer gewissen Zeit jedoch hat der Oberbau die gleiche Geschwindigkeit wie die Achse erreicht. Bis dahin arbeiten sowohl Federbremsen als auch Reibung in derselben Richtung und beschleunigen also auch die Karosserie nach abwärts.

In dem Augenblicke, wo die Geschwindigkeit die gleiche geworden ist, bewegen sich Karosserie und Achse gleichsam wie ein fester Körper, und ein Teil des bis dahin vorhandenen gemeinsamen Beschleunigungsdruckes — nämlich der durch die Reibung hervorgerufene Anteil — verschwindet. Die Karosserie wird also nur noch durch die Federwirkung beschleunigt. Danach ist die Abwärtsbeschleunigung der Karosserie größer als die der Achse, und der vorhandene Reibungswiderstand wirkt plötzlich der Bewegung entgegen. Dadurch wird also der Oberbau verzögert. Diese große Abbremsung in der Beschleunigung von einem positiven in einen negativen Betrag gleicher Größe und einen ganz kurzen Augenblick macht sich deshalb so fühlbar auf den menschlichen Körper. Aus diesem Grunde sind alle Dämpfer mit konstanter Reibung zu vermeiden. Auch muß bei Verwendung von besonders kräftigen Federn die Reibung zwischen den Blättern nach Möglichkeit vermindert werden.

Infolge ihrer zunehmenden Reibung sind Flüssigkeitsdämpfer wenigstens theoretisch einwandfreier, weil die Beschleunigungsänderung namentlich bei größeren Stößen keine so plötzliche sein kann. Dahingegen wirken bei stärkeren Stößen die Flüssigkeitsdämpfer sehr stoßweise.

Es sollen nun noch einige Betrachtungen über die in Deutschland weit verbreiteten Spiralfederstoßdämpfer angestellt werden. Solche Hilfsfedern schwingen in den Hauptfedern und verursachen deshalb keine Veränderung in der Schwingungszahl. Die Größe der Durchfederung nimmt dagegen entsprechend der Zusammenpressung des Spiraldämpfers zu und die Wirkung ist etwa dieselbe, als ob die Hauptfedern um 10—15 Proz. geschwächt worden wären. Diese Spiralfedern sind ohne Reibung und deshalb ist ein Mittel vorhanden, die Reibung im Federstern zu verringern und einen Teil des Stoßes zu beseitigen. In England wird das so zusammengesetzte Federstern von den englischen Automobilisten als normale Ausführung geliefert und es werden hier vollkommen reibungslose Spiralfedern verwendet. Viele der mannigfaltigen geschmackvollen Ausführungsformen solcher Stoßdämpfer besitzen diesen Vorzug der Reibungsfreiheit nicht.

Ueber die Blattfedern selbst ist noch nachzutragen, daß diese um so elastischer gewählt werden können, je weiter ihre Durchbiegung möglich ist. Der Widerstand für die Elastizität, was etwa gleichbedeutend mit „Stärke“ ist, bildet ihre Schwingungszahl. Diese beträgt im Durchschnitt etwa 100 pro Minute. Federn mit höheren Schwingungszahlen verursachen ein unangenehmes Fahren. Durch ein fortgesetztes Wippen auf dem Trittbrett des Wagens kann man die Schwingungszahl feststellen. Die Blattfedern haben sich als äußerst wertvoll beim Autobau erwiesen, weil sie konstruktiv vorzüglich vermerkt werden können. Als Nachteil gegenüber der Spiralfeder kann man das im Verhältnis zur Arbeitsleistung große Gewicht anführen; es ist ungefähr dreimal größer als das der Spiralfeder.

Im allgemeinen ist zu beachten: Bei der Beurteilung der Automobilfederung kommt es nicht allein auf die gute Federwirkung an, sondern auch auf die anderen Funktionen, die von der Federung zu übernehmen sind. Das sind hauptsächlich diejenigen, durch welche Form die Achse gezogen und hinten gehalten wird, sowie die Beanspruchungen der Federn, die auftreten durch die Unebenheiten der Fahrstraße. Die Federn sind meistens nach die einseitigen Befestigungspunkte des Rahmens und sie haben ihn parallel zur Fahrstraße zu halten.

Unsere Konstrukteure der deutschen Industrie gebührt das Lob, gerade in den letzten Jahren nach dem Kriege sich ganz besonders mit der Abfederung befaßt zu haben. Es ist manches auf diesem Gebiete geleistet worden. Noch aber ist nicht das Erreichte worden, was erreicht werden muß, um eine wirklich ideale Abfederung zu erzielen. Es heißt also gerade auf diesem Gebiet unermüdlich weiter arbeiten.

Technisches Allerlei

Aus der Werkstatt

Elektrische Fühler. Um das genaue Nachmessen von größeren Arbeitstücken während des Bearbeitungsorganges zu vermeiden und die Zeit für die unumgänglich notwendigen Kontrollmessungen auf ein Mindestmaß zu beschränken, haben sich die Abhörlöhren gut bewährt. Eine Abhörlöhre kann mit befehlsmäßigen Mitteln hergestellt werden. Diese Lehre läßt sich überall dort verwenden, wo es schwierig ist, die genauen Berührungspunkte mit der gewöhnlichen Fühler einwandfrei zu ermitteln. An dem eigentlichen Fühler ist eine isolierte Buchse angedrückt, die aus Hartem Papier leicht hergestellt werden kann. Das Ende eines Drahtes von entsprechender Länge wird an die eine Klemme einer gewöhnlichen Trockenbatterie gelegt und mit dem anderen Ende an eine, an dem Fühler befindliche Federklemme gelötet. Ein gewöhnlicher Telephonhörer, der zweckmäßig mit einem Kopfband versehen ist, wird in Reihe mit der Batterie geschaltet. Die Leitung wird an einem beliebigen Punkte des Metallgehäuses der Wöhlschneide an die Erde gelegt. Sobald nun die Spitze des Fühlers einen Teil des Arbeitsstückes berührt, ertönt am Telephonhörer ein lautes Geräusch, und auf diese Weise kann die gewünschte Toleranz auf den Punkt genau ermittelt werden.

Ein neuer Apparat für autogenes Schweißen — id Schmelzen ist unter der Bezeichnung „Auto-Apparat“ auf den Markt gekommen. Dieser Apparat arbeitet nach dem System „Karbid ins Wasser“, d. h. nach der sogenannten Totaloxydationsmethode. Seine Funktionsweise ist so eingerichtet, daß Abgriffe in der Bedienung zwangsläufig ausgeschlossen werden. Die absolut sicher wirkende Karbidbeschickung ermöglicht ein langsames Anlaufen des Apparates. Alle zum Umhängen erforderlichen Konstruktionsstellen sind vermerkt, so daß Gasverluste auch während längerer Ruheretrieblung unmöglich sind. Das Auto-System wird in zwei Größen für 4 Kg. und für 10 Kg. Karbidfüllung und in einer Stundenleistung von 2400 und 6000 Liter Acetylen gas gebaut. Die Apparate sind mit einer Sicherheitsvorrichtung ausgestattet, die ein Warnsignal ertönen lassen, falls eine Betriebsstörung eine Abhilfe erfordern sollte.

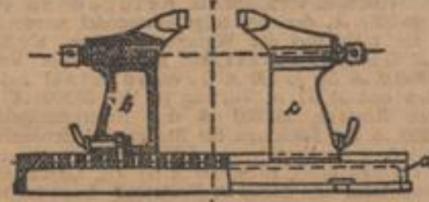
Ofen zum Schmelzen, Glühen, Härten o. dgl. mit Gasheizung. Es handelt sich um einen Ofen zum Schmelzen, Glühen, Härten u. dgl., bei welchem gasförmige Brennstoffgemische, wie z. B. Gas und Luft, vor der Verbrennung in einem hierzu erforderlichen Verhältnis gemischt werden. Unter Vermeidung jeglicher Abkühlung der Flamme durch unnötiges Verdünnen und ohne die Sauerwirkung eines Schornsteins o. dgl. werden diese gasförmigen Brennstoffgemische in einer Verbrennungskammer (a) verbrannt. Diese steht mit dem Ofenraum durch Verteilungsschläuche (o) oder Öffnungen dadurch in Verbindung, daß ein oder mehrere Brenner oder Düsen (i) vor oder in einem langen engen Verbrennungskanal (s und h) zum Durchblasen des Verbrennungsgemisches herab angeordnet sind, daß das Verbrennungsgemisch nicht unmittelbar auf die Wandungen (c, f) des Verbrennungskanals trifft und wobei letzterer mit dem Ofenraum der Länge nach durch einen oder mehrere enge Schlitze in



des Verbrennungskanals trifft und wobei letzterer mit dem Ofenraum der Länge nach durch einen oder mehrere enge Schlitze in

Verbindung steht, welche die Heizgase zuerst nach den Seiten der Heizkammer hinleitet.

Ein brauchbarer Parallelschraubstock ist die Vorbedingung für ein sauberes Arbeiten in der Schlosserei. Unsere Skizze zeigt einen Parallelschraubstock mit beiderseits verstellbaren Spannbacken. Die Schenkel des U-förmigen Rahmens, auf deren Kopfflächen die

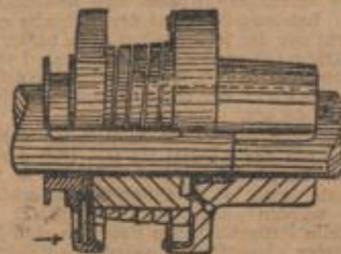


Spannbacken geführt sind, zusammen mit dem Steg dieses U-Rahmens bilden nicht ein einziges Stück, sondern sind je für sich an besondere Ständer (b, c) hergesteckt und auf einer der Stege des einstückigen U-Rahmens erzielenden besonderen Grundplatte (a) mit Parallelschraubführung verstellbar, damit nicht nur ein beliebig tiefer, sondern zugleich auch ein beliebig weiter Spannraum erreicht wird.

Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbau

Billiger Formfräser. An Stelle hinterdrehter Formfräser kann man bei nicht großen zu fräsenden Mengen Fräser mit eingeleiteter Wellen verwenden, in die die erforderliche Form eingedreht wird. Beim Arbeiten liegt hinter jedem Messer eine Bohrschneide, die sich beim Eindrehen der Wellenform vor das Messer schiebt, so daß die Form beim Drehen abfällt. Die Befestigung von Messer und Bohrschneide erfolgt mittels Kegeleisen.

Eine neue Kuppelung. Die beistehende Skizze zeigt eine Schraubkuppelung, bei der die Abstützung des Einrückrades



der Hilfskuppelung auf der Nuss, und zwar damit erfolgt, daß der Einrückdruck zur Unterstützung der an der Regelkuppelung auftretenden Reibungswirkung herangezogen wird.

Materialienkunde

Elektrolytisch raffiniertes Eisen. Kürzlich ist es dem schweizerischen Ingenieur Konrad Werner Lindmann gelungen, nach halbjährigem Versuchen eine für das Eisengeschäft wichtige Aufgabe zu lösen, nämlich auf elektrolytischem Wege Eisen zu raffinieren. In einer Anzahl von Reduktionsversuchen haben während der letzten 20 Jahre der überhaupt, seitdem elektrolytisch raffiniertes Kupfer Weltartikel wurde, verschiedene Forscher an dieser Sache gearbeitet, wobei es sich herausstellte, daß im Gegensatz zu dem, was bei der Fällung von Kupfer geschieht, elektrolytisch gefälltes Eisen einen hohen Gehalt an Wasserstoffgas enthält, und in ungleichartigen flüchtigen oder baumähnlichen Massen niedergefallen wird. Der geniale Lindmann hat nun ein einfaches Verfahren für die elektrolytische Raffinierung des Eisens gefunden. Es wurde ein besonders gutes Eisenblech hergestellt, das nahezu chemisch rein, gleichmäßig und homogen ist. Man erhält das Eisen in dünnen Blättern mit einem höheren Wasserstoffgehalt als gewöhnliche Stahlbleche. Es kann unmittelbar in den dünnsten Ausmaßen hergestellt werden und erfordert keinerlei Nacharbeit. Die Einzelheiten des Verfahrens wurden geheim gehalten; es arbeitet aber mit flüchtigen Gasen und Vorrichtungen und die Arbeitskosten sind daher ein Minimum. Man erwartet von dem Verfahren, daß es die Grundlage einer neuen Metallindustrie bilden wird.

Elektrotechnik

Eine interessante Anlage, bei der ein selbsttätiges Elektrizitätswerk einen Selbstantrieb erzeugt, findet in Amerika viel Beachtung. Amerikanische Hochzeitungen beschreiben diese Anlage jedenfalls sehr ausgiebig. In Fairburg, Nebraska, ist der häufigen Störungen ausgiebige Selbstantrieb einer Mühle von einer 300 Meter entfernten Wasserkurbine mit Vorteil durch elektrischen Antrieb aus der auf zwei 150 KVA-Turbinenbau ausgebauten Wasserkraftanlage erfolgt worden. Kupfer für den 75 P. S.-Kühlmaschinen wird nach Strom in das Städtchen mit 2300 V. abgegeben. Das neue Kraftwerk ist für selbsttätiges Anlaufen und Stilllegen der Turbinen je nach dem Wasserstand und für Fernbetätigung aus dem 550 Meter entfernten Städtchen eingerichtet. Schutzvorrichtungen sollen die Anlage ab bei Übererwärmung der Stromerzeuger und der Lagerüberhitzung in der Leitung, Verlust von Öl in dem Regler, Überlastung und Durchgehen des Stromerzeugers.

Isolationsblech, ein wärmeelektrischer Effekt. Eingehende Versuche an getränkter Faserbaumwolle bei Gleichspannungen bis 57,6 KV. und Erwärmung bis 130° C. führten zu folgenden Ergebnissen: Im Gegensatz zur Luft hat ein feiner Faserstoff keine bestimmte elektrische Festigkeit, ist vielmehr ein Leiter, der einen hohen spezifischen Widerstand und eine sehr hohe negative Temperaturzahl des Widerstandes hat. Der Widerstand hängt von der entwickelten und der abgeführten Wärme ab. Ein Beispiel für dieses Verhalten bildet der Glühkörper der Kernlampe.

Aus dem Walzwerk

Etwas über Heißwalzenbrüts. Heißwalzenbrüts sind von Schworzer bis braunschwarzer Farbe und werden herzustellen durch Verfeinern von Harz, Kalkstein, Stearinpech, Ratanachachs mit Hartlauge oder Salz und einem dunklen Mineralöl oder Mineralölrückstand. Der Erweichungspunkt derselben soll gewöhnlich nicht unter 130° Celsius liegen und steigt für vereinzelt Zwecke bis zu 200° C. Es dienen in Schmelzwerken und Holzwerken zum Schmelzen der Walzenstrahlen und werden nach dem Ausgießen und Erkalten in Stangen oder Brüsteln von verschiedener Länge und Stärke geschnitten. In der guten alten Zeit, d. h. vor dem Kriege, benutzte man vielfach als Heißwalzenbrüts entsprechend zurecht geschaltene amerikanischen Speck, fernermaßen dieser billiger war als die Brüts.

Bergbau

Eine neue Führungsrolle für Fördererde ist dadurch gekennzeichnet, daß die feinsten Führungsflächen der Führungsrolle mit dem als Buchse ausgebildeten Rollenkörper durch unter Federdruck stehende Kugelelemente nachgiebig verbunden sind.

Druckluftmicrocoerktion für Fördererde. Das Schmiermittel wird bei dieser Feuerung der Seilwinde durch elektrolytisch mittels eines äußeren mit dem Schmiermittelbehälter in Verbindung stehenden in eine Düsennammer endigenden Rohres und eines inneren mit dem Druckluftbehälter verbundenen, achsel verschiebbaren und in eine Düse endigenden Rohres zugeführt wird.

Man beachte die auf der nächsten Seite sich anschließenden Industrie- und Handelsanzeigen.

Druckerei Dr. Haas
übernimmt die Herstellung
sämtlicher Drucksachen
für Büro, Werkstatt und Betrieb.

Für Büro, Werkstatt und Betrieb.

Das Mannheimer Adressbuch
ist sofort neu herausgegeben
Bestellungen nimmt entgegen
Druckerei Dr. Haas

CHRISTIAN HOHLWEG
D 7, 7 MANNHEIM Fernspr. 8342
Spezialität:
Lichtpaus-, Ölpaus- und
Zeichen-Papiere
Zeichen-Utensilien
Lichtpausapparate
für elektrische sowie Tagesbeleuchtung
Verstellbare Zeichenfische
Vorzüglichste Konstruktion der Gegenwart
Lieferant der Grossindustrie

„Adler“-Schreibmaschinen
„Sparo“-Briefdrucker
Heinz Meyne
C 3, 9 MANNHEIM Tel. 1248

Putzwolle
Gebr. Walker
Putzwollfabrik
Neckargemünd
Gegründet 1874
Vertreter in Mannheim
Alfred Reiss
Telephon 8112.

JAKOB SCHWEITZER
TREIBRIEMENFABRIK
TEL. 213 MANNHEIM R 4, 6-7

Kisten und Kistententeile
Spezialität:
Fugenlose
Export-Kisten
u. gewöhnliche
Pack-Kisten

Martin Hespeler
Kistenfabrik
Neckarsulm (Württemberg)

Fabrik Stolzenberg
Musterlager Mannheim E 4, 1
Telephon Nr. 1640
Lieferung vollständiger
Büro- und Registrier-Einrichtungen
Karteien - Blitz-Ordner

☆
Parkett- und
Linoleumwachs
Schuhkrème
Kernseifen
Schmierseifen
Seifenpulver
gute Bezugsquellen
für Behörden, Büros,
Institute,
Großhaushaltungen etc.
Eugen Mannal
U 3, 24
beim Hirschebad
Fernsprecher 5980

A. Schwind & Bihlmaier
Elektrotechnische Unternehmungen
Mannheim Wertheim a. M.
Elektr. Anlagen
0,5 bis 30 PS.
ab Lager.
Büro und Lager!
Telegr.-Adr. / F 7, 24 / Telephone: 492 u. 8115
Generator

BADISCHE PAPIERINDUSTRIE
KARTONNAGEN-
FABRIK
PAPPEN- u. PAPIER-
GROSSHANDLUNG

Schnepf & Co.
Fahrdreher, Kesselpolier, Blätzkühler-Geschäft
Tel. 7971 Mannheim Dammstr. 9
Ausführung von Reparaturen und
Neuarbeiten prompt und billig.
Größte Firma dieser Branche.

Heinrich Schlerf
MANNHEIM
Maschinelle Grossfabrikation
Bürsten Besen Pinsel
Eigenes modernes Sägewerk.

S. JENTOF
Alteisen- und
Metallgroßhandlung
MANNHEIM, Kl. Wallstadtstr. 9
5224 TELEPHON 2783.

Betz & Co.
Firmenschilder- u.
Buchstabenfabrik
A 3, 7a, Tel. 3300

Mannheimer Feilenfabrik
Lersch & Sack
Qualitätsfeilen aller Art
Aufhauen stumpfer Feilen
Fernsprecher 622, 810.

Farrenkopf & Keller
Kettenfabrik G. m. b. H.
Elfenstr. 19 MANNHEIM Tel. 7818
Ketten all Art für Industrie u. Landwirtschaft
Geprüfte Schiffs- und Kran Ketten
Kettenreparaturen schnell u. billig
Gesamtschmiedestücke nach Modell
od. Zeichnung

Autogen-Schweiß-Schneid-Apparate
Sauerstoff-Rettungs-
u. Atmungs-Apparate
Druck-Reduzier-Ven-
tile für alle Gasarten,
Ventil-Reparaturen
Feuerlösch-Geräte
Schläuche
Anstreichmaschinen
BERNH. HELBING
S 6, 85 Tel. 1043 S 6, 85

DAQUA
Entstaubung und Rückgewinnung durch Luftfilter.
Kondensations-Anlagen für Metaldämpfe.
Separations-Anlagen für Staubkohle.
Danneberg & Quandt, Berlin W. 35 = Filiale Mannheim, B 7, 7. Tel. 3646

Die Tafel erscheint 14tägig. Weitere Beteiligungsanträge werden jederzeit entgegengenommen.

Neueste Ausgabe
Preis:
3000 Mk.

Mannheimer Adressbuch

Verlag der Druckerei Dr. Haas • Mannheim • E 6, 2

Neueste Ausgabe
Preis:
3000 Mk.

Offene Stellen
Erfahrene Konstrukteure
für Drehscheiben- und
Schiebebühnenbau
sowie einige tüchtige
Zeichner
g e s u c h t. 6164
Bewerbungen mit ausführlichem
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, An-
gabe der Gehaltsansprüche und des
frühesten Eintrittstermins erbeten
unter F. T. 7186 an Ala-Hausstein
& Vogler, Frankfurt a. M.

Wir suchen zu baldmöglichstem Eintritt
banktechnisch gebildete
Beamte
für Buchhaltung, Korrespondenz u. Effekten-
abteilung. 574
Badische Bank, Mannheim.

Eine blühende Versicherungs-Gesellschaft sucht
für ihre Direktionsabteilung (Hauptstelle-
Betriebs-Abteilung) einen zu m. tel. er
Korrespondenz befähigt en
Beamten.
Bewerbungen erbeten unter K. O. 164
an die Geschäftsstelle d. B. 446

Tüchtig. Mädchen
für Küche u. Hausarbeit
für sofort gesucht.
*8783 B 2, 4.

Alleinmädchen
m. guten Zeugnissen auf
1. Febr. bei selbigen.
Bspn gesucht. *8756
L 19, 3 III.

Büfett-Fräulein
per sofort oder später
g e s u c h t.
Korrespondenz C 3, 4.

Stellen-Gesuche
Wer verschafft
tüchtig., freibl., kaufm.
u. Journal. od. Fern-
u. gut. Fam. u. (fam.)
Witw. od. Witw. sein.
32 Jahre, selbst. gewes.,
unverheiratet in Not ge-
raten. *8826

Stellung bei Industrie
Bant od. dergl. als Kor-
respondent od. Ähnlich?
(best. Aufschreiben mit
R. D. 18 an die Ge-
schäftsstelle d. B.

Tüchtige Näherin
sacht Beschäftigung. An-
gebote unter Q. H. 97
a. d. Geschäftsst. *8793

Aniannsstelle
f. Stenographin (Geb.)
u. Maschinenschreib. auf
sofort. Anz. mit Q. U. 9
a. d. Geschäftsst. *8810

Schneiderin
grds. annehmb., häßl.
auch Junger. *8815
Schiffh. Angeb. unter
Q. W. 11 an die Ge-
schäftsstelle d. B.

Alleinsteh. Frau
"hst. Stelle in frauen-
losen Haushalt. *8829
Angeb. mit R. E. 19
an die Geschäftsstelle.

Geb. alt. Dame
erf. i. Haus- u. Küche,
musikal., auch selbständ.
Wirtschaftsfr. *8831
Gell. Ann. u. R. F. 20
an die Geschäftsstelle.

Kaufmann
aus der elektrot. Best. Metallind., 39 J., bifan-
schlicher Buchh. u. selbst. Korrespondent m. besten
Zeugnissen u. Empfehlungen, gegenwärtig un-
fähig bei großer B.-G. wünscht sich zum 1. 4.
nach W.heim in selbst. Betr.-Stellg. zu ver-
ändern. Angebote erbeten unter O. Q. 55 an die
Geschäftsstelle d. B. *8901

Getreide- und Mehlbranche
sucht junger Kaufmann *8812
Volontärstelle.
Angebote mit Q. V. 10 an die Geschäftsstelle d. B.

Verkäufe
Hausverkauf
Geschäftsbaus, Refektorium einziehend, zu
jedem Geschäft Büro ger. einr., mit Stall, Wohnun-
g, groß Lagerplatz, gegen Kasse zu verkaufen. Ange-
bote unter Q. T. 8 an die Geschäftsstelle *8868

Gelegenheit!
Dr. Bolten Zi-
garren, Ziga-
retten u. Ta-
bake (Marl-
schen) außerst
günstig abzu-
geben. *8761
Carl Fay
Schulstraße 20

Guterhalt. Kostüm
abzugeben. Näh. Gerblg.
Zurhefer, 9 III. *8865

Guterhalt. Kostüm
abzugeben. Näh. Gerblg.
Zurhefer, 9 III. *8865

Guterhalt. Kostüm
abzugeben. Näh. Gerblg.
Zurhefer, 9 III. *8865

Guterhalt. Kostüm
abzugeben. Näh. Gerblg.
Zurhefer, 9 III. *8865

Guterhalt. Kostüm
abzugeben. Näh. Gerblg.
Zurhefer, 9 III. *8865

Guterhalt. Kostüm
abzugeben. Näh. Gerblg.
Zurhefer, 9 III. *8865

Guterhalt. Kostüm
abzugeben. Näh. Gerblg.
Zurhefer, 9 III. *8865

Guterhalt. Kostüm
abzugeben. Näh. Gerblg.
Zurhefer, 9 III. *8865

**2 Snob-
Leichtkrafträder**
alt neu, sehr preiswert
abzugeben. *8820

**Joachim
Motorräder, Q 3, 20**
Bei erhaltene
**Schneider-
Nähmaschine**
wegen Aufgabe des Ge-
schäfts gegen Höchstpreis
zu verkaufen. *8818
Fehringer, Heidelber.
Himmelsr. 26.
Anz. nur nachmittags.

**Sehr gut erhaltener
Irischer Ofen**
für zu verkaufen. 215
Gärtnerlei H a c i m a,
Heidelberg.

**1 gebrauchter liegender
Füll-Ofen**
zu verkaufen. Näheres
L. d. Geschäftsst. 2100

Ofensteine
zu verkaufen und
Amar rechteckige 55x95
55x90, 55x80, 60x80 cm
runde mit einem Durch-
messer von 45 cm.
Kaufm. in der Ge-
schäftsst. E 6, 2 6308

Kauf-Gesuche.
Haus
in guter Lage zu kaufen
gesucht. *8817
Angeb. mit Q. Y. 13
an die Geschäftsstelle.

Herr.-Friseurgeschäft
zu kaufen - leicht, Kauf.
Angeb. mit Q. M. 1 an
die Geschäftsst. *8815

Stadtbekannt
in, das Sie bei nur für
Gold- und Silberwaren
Platin, alte Gebisse die
höchsten Tageserlöse
erzielen. *8804

Mantel, O 5, 2.

**Sektflaschen
kauft**
jedes Quantum zu höchst.
Tageserlöse *88017

**Sekellerei
Heilmanna Co**
I. 4, 4 Tel. 6025

Brillanten
Alt-Gold u. Silber
Schmucksachen
Ühren
alle Gebisse nach
den höchst. Preisen
J. Federgrün
Goldschmied, Q 5, 3.
522

Brillanten
Alt-Gold u. Silber
Schmucksachen
Ühren
alle Gebisse nach
den höchst. Preisen
J. Federgrün
Goldschmied, Q 5, 3.
522

Brillanten
Alt-Gold u. Silber
Schmucksachen
Ühren
alle Gebisse nach
den höchst. Preisen
J. Federgrün
Goldschmied, Q 5, 3.
522

Bankbeamte
tüchtig und durchgebildet, für verschiedene
Abteilungen.
Stenotypistin
Lehrling (Abiturient)
zum 1. April oder früher sucht Arbeits-
platz. Angebote unter Q. X. 12 an die
Geschäftsstelle d. B. 6316

Holzkaufmann
nicht über 25 Jahre alt, der hauptsächlich im
Verbau von Nadel- und Laubbolzhölzern
tätig ist, sucht zum 1. April 1923
eine Stelle für hier gesucht. 860
Angebote mit Zeugnisabschrift u. L. M. 187
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellungslose
finden sofort hohen Verdien-
st durch leichte Be-
schäftigung. Fortw. 1-6
näm. 9-11 vorm.
Graf Waldsee, P 4, 8,
Waldsee. *8811

**Tüchtig, gewissenhafter
Packer**
verh. f. Schuh-Anstalt
gesucht auf 1. Februar
g e s u c h t.
Näheres G. Carl,
Gontardstraße 10.

Lehrling
mit Elektro-Technik,
mögl. Handelsabteilung,
u. viel Schulgroßhandl.
auf Abzug gesucht.
Anz. mit R. H. 22
a. d. Geschäftsst. *8833

Lehrmädchen
mit gut. Vorkenntnissen
in Stenographie und
Schreibmaschine u. die-
seher Schulgroßhandlung
g e s u c h t.
Anz. mit R. G. 21
an die Geschäftsstelle.

Reise-Damen
auch Herren, welche schon
gerichtet haben, f. Ver-
mittlung auf d. Hande
u. in der Stadt gesucht.
Graf Waldsee, P 4, 8,
Waldsee. *8811

Mädchen
gesucht für Vermittlung
von einem klein. Bekr.
Haushalt geg. gute Be-
zahlung. *8801
Hofgärtnerstr. 1a, 1 Tr.

Mädchen
für Küche u. Haus per
1. Febr. gesucht. *8809
Su. erf. L 12, 3 per.

Alleinmädchen
g e s u c h t.
D 7, 24, 3. St. d.

Mädchen
zuverlässig u. tüchtig, f.
Küche i. Haushalt bei
unter Besorgung u. De-
handlung gesucht. g e-
s u c h t.
Kaiserstr. 47,
eine Treppe hoch.

Mädchen
zuverlässig u. tüchtig, f.
Küche i. Haushalt bei
unter Besorgung u. De-
handlung gesucht. g e-
s u c h t.
Kaiserstr. 47,
eine Treppe hoch.

Mädchen
zuverlässig u. tüchtig, f.
Küche i. Haushalt bei
unter Besorgung u. De-
handlung gesucht. g e-
s u c h t.
Kaiserstr. 47,
eine Treppe hoch.

Mädchen
zuverlässig u. tüchtig, f.
Küche i. Haushalt bei
unter Besorgung u. De-
handlung gesucht. g e-
s u c h t.
Kaiserstr. 47,
eine Treppe hoch.

